Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wonur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31051 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Donnerstag, 14. September 1911. 60. Jahrgang. Nr. 637.

Der Geßlerhut der Sozialdemokratie.

Der Parteivorstand der Sozialdemokratie hat dem Jenaer Parteitag eine sehr interessante Resolution über die Reichstagswahlen unterbreitet; sie lautet: „Der Parteitag erwartet, daß, soweit es noch nicht geschehen sein sollte, die Parteigenossen in allen Wahlkreisen, in denen die Partei Anhänger besitzt, unverzüglich die Vorbereitungen zur Reichstagswahl treffen, um selbständig in die Wahl einzutreten. Der Parteitag erwartet weiter, daß die Parteigenossen die Wahlagitation gründlich ausnützen, um sowohl neue Mitglieder für die Parteiorganisation, wie neue Abonnenten für die Parteipresse zu werben. Insbesondere muß die Wahlagitation auch für Erlangung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts im Sinne des Parteiprogramms für die Wahlen zum Landtag in Preußen wie in den Staaten, die das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht noch nicht besitzen, ausgenutzt werden. Wo nach dem Ausfall der Hauptwahlen die Parteigenossen bei engeren Wahlen eine Entscheidung zwischen gegnerischen Kandidaten zu treffen haben, dürfen sie nur demjenigen Kandidaten ihre Stimme zuwenden, der sich verpflichtet: 1. für Aufrechterhaltung des bestehenden Wahlrechts für den Reichstag; 2. gegen eine Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechtes und des Koalitionsrechts; 3. gegen eine Verschärfung der sogen. politischen Paragraphen des Strafrechts; 4. gegen ein wie immer geartetes Ausnahmegesetz; 5. gegen jede Erhöhung der Zölle auf die Verbrauchsartikel der großen Masse; 6. gegen jede Neueinführung oder Erhöhung indirekter Steuern auf Verbrauchsartikel der großen Masse einzutreten und zu stimmen. Der betreffende Kandidat ist zu ersuchen, seine Erklärung vor Zeugen oder schriftlich abzugeben. Stehen in der engeren Wahl 2 Kandidaten, die beide bereit sind, die aufgestellten Bedingungen zu erfüllen, so ist der liberale dem nichtliberalen vorzuziehen. In jedem anderen Falle ist strikte Stimmenthaltung zu proklamieren." Nun ist der Geßlerhut aufgestellt und die liberalen Mannen können ihn hübsch grüßen. Uns interessieren nur die Vorschriften für die Stichwahl. Die Genossen müssen bisher schlechte Erfahrungen mit ihren Trabanten gemacht haben, denn künftig sollen bei dem Geßlergruß Zeugen dabei sein oder der liberale Kandidat soll ein langes Schriftstück unterzeichnen. Da kann das rote Parteiarchiv dann eine nette Sammlung von politischen Raritäten erhalten, wenn z. B. auch der Abg. Bassermann diesen Selbstverzicht auf politische Manneswürde vornehmen soll. Der Großblock wird ja in der Resolution angekündigt. Der Liberale soll dem Nichtliberalen vorgezogen werden. Wir glauben nur, daß sich wenig Nichtliberale finden werden, die sich politisch an die Sozialdemokratie verkaufen wollen.

Was wird denn von einem Kandidaten gefordert, der auf rote Hilfe rechnet? Unter den 6 Forderungen könnten immerhin Ziffer 1, 2 und 4. leicht passieren; das sind sogenannte Grundrechte des deutschen Volkes, an denen auch kein Zentrumsanhänger rütteln läßt. Wir sagen dies auch nachdrücklich gegenüber Ziffer 4; denn wir wollen kein Ausnahmegesetz, sondern fordern Beseitigung der vorhandenen. Aber ungemein bedenklich ist Ziffer 3 von den politischen Paragraphen des Strafgesetzbuches. Die Genossen scheinen die Folgen des Landesverrates zu fürchten; sie haben bisher den Mund recht voll genommen und traten forsch auf; aber sie waren nur „maulforsch". Jetzt kommt schon der Katzenjammer und sie suchen sich dagegen zu schützen, daß unter Umständen der Landesverrat schärfer gefaßt wird. Aber was heißt „politischer Paragraph?" Die rote Presse rechnet dazu auch die Strafvorschriften gegen die Beleidigung. Nun hat man aber in den weitesten Volkskreisen die Auffassung, daß ein erhöhter Schutz der Ehre geboten ist, sowohl um gegen das Duell schärfer vorgehen zu können, als auch, um die Lästermäuler zu verstopfen. Der liberale Kandidat darf dies künftig nicht mehr tun, wenn er bei Bebel Unterstützung finden will. So läßt sich noch eine ganze Reihe von Paragraphen des Strafgesetzbuches finden, welche unter den roten Revers zu fallen haben. Der mit roter Hilfe gewählte Kandidat hat dann nur noch Maikäferfreiheit.

Ziffer 5 ist beachtenswert. Die Sozialdemokratie fordert also keine Herabsetzung der Zölle, wie es bisher in ihren Reihen hieß, sie unterstützt also Kandidaten, die für den von ihr so verschrienen „Wuchertarif" eintreten; das ist im höchsten Grade beachtenswert. Nur keine Erhöhung der Zölle auf die „Verbrauchsmittel der großen Masse" soll eintreten. Gehört dazu auch Sekt, Kaviar, Pariser Hüte, Straußfedern usw.? Denn bisher haben die Sozialdemokraten auch gegen Zölle auf solche Dinge gestimmt. Von einer Erhöhung der Getreidezölle und Fleischzölle war nämlich bisher nirgends die Rede, so daß man eine solche Frage aufwerfen muß.

Die 6. Forderung kann ein gewissenhafter Politiker einfach nicht unterschreiben, auch wenn er fest entschlossen ist, jede Steuererhöhung abzulehnen. Denn es können Verhältnisse eintreten, die stärker sind als ein Blatt Papier, das die Unterschrift trägt. Dazu noch eins: es wird gar nicht gesagt, welche Steuern nicht erhöht werden sollen? Fallen auch die Börsensteuern darunter? Auch die Talonsteuern? Auch die Zuwachssteuern? Gegen alle diese Steuern hat nämlich die Sozialdemokratie gestimmt, und draußen im Volke erklärt sie immer, daß der Reichstag nur indirekte Steuern geschaffen habe.

So kann man ruhig feststellen, daß die Unterschrift unter diese 6 Forderungen von einem Kandidaten, der eine eigene politische Überzeugung hat, einfach nicht gegeben werden kann. Ein solcher Abgeordneter wäre gar nicht in der Lage, sein Mandat frei und ungehindert auszuüben. Er erhält Vorschriften und Instruktionen von 3. Seite, und das verstößt gegen die Reichsverfassung. Diese gestattet nämlich gar nicht, daß ein Abgeordneter an Aufträge gebunden ist. Ein sogen. imperiatives Mandat verstößt gegen die Reichsverfassung; die Sozialdemokratie will einen solchen Verstoß gegen die Verfassung auf der ganzen Linie inszenieren. Ob sie wohl genügend Helfer im liberalen Lager findet? Die Kandidaten, die auf solche Weise gewählt werden, sind politische Sklaven der landesverräterischen Sozialdemokratie! Ein trauriges Los für ein M. d. R.

3. Deutscher Städtetag.

Posen, 12. Sept.

Zur Frage der Arbeitslosenversicherung, über deren Behandlung schon in Nr. 636 berichtet wurde, nahm in der Diskussion als erster Redner das Wort Reichstagsabgeordneter Stadtverordneter **Giesberts** (M.-Gladbach): Es ist ja recht erfreulich, daß der deutsche Städtetag sich mit dem großen Problem der Arbeitslosen beschäftigt. Aber die Leitsätze und vor allem das Referat des Hrn. Abickes können bei uns Arbeitern wenig Befriedigung auslösen. Aus seinen Ausführungen lesen wir eine Opposition gegen die Arbeitslosenversicherung heraus. (Oho!-Rufe.) Es sind jedenfalls keine positiven Grundsätze herauszulesen. Er hat nur alle Bedenken hervorgekehrt. Ich hoffe, daß die Gemeinden, die das Problem lösen zu können glauben, sich durch diese Darlegungen von weiteren Maßnahmen nicht werden abhalten lassen.

Das Reich verneint nicht grundsätzlich die Regelung, sondern sagt nur, daß bisher keine Vorbilder vorhanden wären. Wir sagen: Ihr Städte, die ihr Millionen aufwendet für Parks, Theater und andere Kulturbedürfnisse der Bessergestellten (Stürmische Unterbrechung), gewiß, ich halte das auch für berechtigt, aber die Städte dürfen es dann auch nicht ablehnen, Mittel für die Arbeiter aufzuwenden, indem sie sagen, das Problem sei so schwierig, daß nichts getan werden könne. Der Staat sagt, daß Problem ist so, daß ich es nicht lösen kann, und der Vertreter einer der reichsten Städte Deutschlands sagt hier, wir können nicht helfen. Denken Sie, welche Einwirkung das auf die Psyche des hungernden Arbeiters haben muß. Das muß Haß gegen die Gesellschaft in ihm erwecken. (Große Unruhe.) Dieser Gedanke darf also nicht von dem Städtetag ausgehen. Deshalb ist es gut, daß in den Schlußsätzen gesagt wird, daß trotz der großen Schwierigkeiten eine Lösung versucht werden muß.

Es liegt eine moralische Verpflichtung für die Städte vor. (Zurufe: Nein, nein.) In erster Linie haben doch die Städte die Folgen der Arbeitslosigkeit zu tragen. Das Anwachsen der Armenpflege, die Vermehrung der Verbrechen und damit der Unsicherheit sind Folgen der Arbeitslosigkeit und belasten die Städte, dagegen würde die Arbeitslosenversicherung die Armenpflege der Städte entlasten. Gewiß sind die Summen für die Armenpflege gewachsen, aber sie werden noch viel höher steigen ohne die Versicherung. (Sehr wahr!) Allerdings ist man heute Gott sei Dank zu einer humanitären Auffassung über die Anwendung der Armenpflege gelangt. Die Städte müssen bestrebt sein, in den unteren Klassen aufrechte, stolze Bürger zu schaffen. Das kann nur geschehen, indem die Arbeiter gesichert werden gegen die Not der Arbeitslosigkeit. (Vereinzelter Beifall.) Der Redner spricht der Stadt Cöln seine volle Anerkennung aus für die von ihr getroffenen Maßnahmen. Wenn wir nicht aufreizend auf die unteren Klassen wirken wollen, dürfen wir nicht sagen, daß wir nicht helfen können.

Oberbürgermeister **Dominicus** (Schöneberg) äußerte ebenfalls Bedenken gegen einen Teil der Ausführungen des Oberbürgermeisters Abickes. Gerade den Experimenten einzelner Städte, über die Abickes etwas despektierlich sprach, sei es zu danken, daß eine gewisse Klärung herbeigeführt worden sei. (Sehr wahr!)

Stadtverordneter **Dupont** (Berlin) sprach vom sozialdemokratischen Standpunkt aus seine Befriedigung über das Referat Wallrafs aus, aber angesichts der Thesen müsse er sagen: Zwei Seelen wohnen in eurer Brust. Die Ausführungen von Abickes seien sehr wenig objektiv gewesen. (Widerspruch und Unruhe.) Man wolle den Städten, die nach dem Genter System Schritte getan haben, Schwierigkeiten bereiten. (Widerspruch.) Die Sozialdemokratie werde dafür sorgen, daß die Frage der Arbeitslosenversicherung weiter behandelt und zur Durchführung gebracht werde. (Zischen und vereinzelter Beifall.)

Oberbürgermeister **Bender** (Breslau) verwies darauf, daß die Sozialdemokratie doch die sozialen Versicherungsgesetze abgelehnt habe. So würde es auch in dieser Frage kommen. Nach weiterer Diskussion führt Oberbürgermeister Abickes in einem Schlußwort aus, daß er mißverstanden worden sei, wärmer als er hätte niemand für die Arbeitslosenversicherung sprechen können. Wenn er auch auf die Schwierigkeiten hingewiesen habe, so sei das nur geschehen, um eben diese Schwierigkeiten zu zeigen.

Die Thesen werden, wie bereits mitgeteilt, gegen 5 Stimmen angenommen.

Hierauf referierte Rechtsanwalt Dr. **Merkt** (München) über die Frage einer Neueinteilung der Reichstagswahlkreise. Daß die Bevölkerungsvermehrung und Bevölkerungsverschiebung auf der einen und die gleichsam versteinerte Wahlkreiseinteilung auf der anderen Seite zu politischen und wirtschaftlichen Dissonanzen habe führen müssen, bedürfe keiner Erwägung. (Sehr richtig!) Für den Städtetag handelt es sich nur um die wirtschaftliche Dissonanz, um den Einfluß, der den deutschen Städten im deutschen Parlament zukommen sollte. **Ein diesbezüglicher Antrag wurde gegen 8 Stimmen angenommen.**

Der Vortragende bespricht dann eine von ihm aufgestellte Statistik, aus der sich ergibt, daß die heutige Wahlkreiseinteilung die vierzigjährige Entwickelung Deutschlands nicht berücksichtige. Sie widerspricht unseren tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnissen. Die Städte hätten im Deutschen Reichstag nicht die Vertretung, die ihnen gebührt. (Lebhafte Zustimmung.) Das könne man sagen, unbeschadet der Anerkennung des unschätzbaren Wertes, den eine gesunde und leistungsfähige Landwirtschaft für das Reich und für unsere gesamte Volkswirtschaft besitze.

Natürlich unterliege es keinem Zweifel, daß die einseitige Besetzung des Reichstages auf die Tendenz der Gesetzgebung rückwirken müsse. (Sehr richtig!) Die Städte, die Träger der Entwickelung in deutschen Landen, würden durch die herrschende Wahlkreiseinteilung realpolitisch mehr und mehr zurückgedrängt, zur politischen Ohnmacht verurteilt und damit die wirtschaftliche Richtung, die sie vertreten, Industrie und Handel, schwer benachteiligt. (Lebh., anhaltender Beifall.) Die Forderung einer die Städte berücksichtigenden Wahlkreiseinteilung sei ein unerbittliches Gebot unserer ökonomischen Entwickelung im deutschen Reiche, und wirtschaftliche Entwickelungsvorgänge ließen sich bekanntlich nicht aufhalten. (Sehr richtig!) Redner erörterte dann die einzelnen Abänderungsmöglichkeiten und empfahl schließlich die Annahme folgenden Antrages: „Der Deutsche Städtetag spricht sein Bedauern darüber aus, daß die jetzigen Bestimmungen über das Wahlrecht im Reichstag für die an Einwohnerzahl stark gewachsenen Wahlkreise, insbesondere solche mit städtischer Bevölkerung, eine durchaus ungenügende Vertretung mit sich bringen und erklärt, daß dieser Zustand dringend der Abänderung bedarf. Demgemäß ersucht der Städtetag die Reichsregierung um Abhülfe." Der Referent empfiehlt, mit einer gleichlautenden Vorstellung sich auch an den Reichstag zu wenden.

In den Vorstand des Städtetages wurden gewählt: Oberbürgermeister Dr. Kirschner (Berlin), Dr. von Borscht (München), Dr. Beutler (Dresden), Dr. Abickes (Frankfurt a. M.), Dr. Bender (Breslau), Dr. von Schuh (Nürnberg), Dr. Fuß (Kiel), Siegrist (Karlsruhe), Stadtrat Ramslau (Berlin), Oberbürgermeister Wallraf (Cöln), Dr. Schwander (Straßburg) und Oberbürgermeister Körte (Königsberg).

Es war dann noch ein Antrag des stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehers Geheimen Justizrats Cassel (Berlin) eingegangen, der den Vorstand ersucht, bei den zuständigen Behörden dahin vorstellig zu werden, daß sie Maßnahmen wegen der drohenden Nahrungsmittelnot ergreifen. Der Antrag kam aber nicht zur Verhandlung, da die Dringlichkeit des Antrages abgelehnt wurde und ein großer Teil der Delegierten schon die Versammlung verlassen hatte.

Oberbürgermeister Kirschner (Berlin) schloß hierauf mit den üblichen Dankesworten den Städtetag.

20. Deutscher Anwaltstag.

⊙ **Würzburg**, 13. September.

Der 20. Deutsche Anwaltstag setzte heute seine Beratungen fort. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt und mitgeteilt, daß dem Verein jetzt 8692 Anwälte oder rund 78 Prozent aller deutschen Anwälte angehören.

Der Vorstand teilt mit, daß, um der finanziellen Notlage vieler Anwälte abzuhelfen, ein neuer Gebührentarif ausgearbeitet sei, der in kurzer Zeit veröffentlicht werden soll. Ferner habe die Vertreterversammlung am Montag beschlossen, zu der Frage des vom Rechtsanwalt Soldan (Mainz) angeregten Projekts zur Gründung einer Treuhandgesellschaft für Rechtsanwälte eine mit Kooptationsbefugnis ausgestattete Kommission einzusetzen. Auch mit der angeregten Gründung eines Erholungsheims für Rechtsanwälte soll sich eine Kommission befassen.

Von den vorgenommenen Satzungsänderungen ist bemerkenswert die eine, daß bei den Wahlen zu den Anwaltskammern das Stimmrecht nur in Person schriftlich oder mündlich ausgeübt werden kann. Über die Frage der Vorbildung der Juristen berichtet dann Justizrat Magnus (Berlin) und Rechtsanwalt Meißner (Königsberg). Das Wort von der Weltfremdheit der Richter wurde nach allen Richtungen karriiert. Wenn eine solche vorhanden sei, so sei sie teilweise in den Verhältnissen begründet. Den Anwälten könne dieser Vorwurf nicht gemacht werden. Sie blicken wie wenige Stände in die Seele des Volkes.

Die Redner legten eine Reihe von Leitsätzen vor, in denen es heißt, daß die Klagen über mangelhafte Vorbildung der Juristen nicht jeder Begründung entbehren, aber übertrieben seien. Die Neuregelung des Ausbildungswesens sei zwar im Prinzip unbedingt zu empfehlen, aber vorläufig nicht zu erlangen. Das Ziel der Ausbildung sei weniger die Aneignung von möglichst viel Wissen als die Fähigkeit, juristisch zu denken und die Lebensverhältnisse zu durchschauen. In höherem Maße sollten bewährte Anwälte zu Richtern ernannt werden, eine Erweiterung der Ausbildungszeit sei zu vermeiden. Die schon bestehenden Übungskurse für die Referendare seien obligatorisch zu gestalten. Die Referenten kamen zu dem Schlusse, daß die Frage der Ausbildung noch nicht spruchreif und daher an eine Kommission zu verweisen sei.

Über diese Leitsätze entspann sich eine rege Debatte, an der Justizrat Löwenthal (München), Fuchs (Berlin), Wildhagen (Leipzig) und Heinitz (Berlin) teilnahmen. Im allgemeinen stimmte man den Referenten darin zu, daß die Frage zurzeit nicht spruchreif sei.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Im nächsten Jahre fällt der Anwaltstag aus. Für 1913 haben Königsberg und Breslau Einladungen ergehen lassen; die Entscheidung wird dem Vorstand überlassen.

Sozialdemokratischer Parteitag.

⊡ **Jena**, 13. September.

Am dritten Verhandlungstage führte vor Eintritt in die Tagesordnung **Scheibe** (Bochum) aus, daß der männermordende Militarismus bei einem seiner Kriege im Frieden wieder ein ungeheures Unglück heraufbeschworen habe. Beim Durchreiten der Elbe bei Pirna seien 11 Ulanen ums Leben gekommen. Er schlage vor, daß der Parteitag den Hinterbliebenen der bei den sächsischen Manövern ums Leben gekommenen 11 Ulanen tiefstes Beileid und innigste Teilnahme ausspreche. Der Vorschlag wurde unter lebhaftem Beifall einstimmig angenommen. Nachdem dann die Genossin Klara Zetkin das in den jüngsten Tagen erfolgte Ableben der englischen Genossin Macdonald bekannt gegeben und die Versammelten sich zu Ehren der Verstorbenen von den Sitzen erhoben hatten, erstattete Abg. **Geck** den parlamentarischen Bericht. Der Reichstag in seiner jetzigen Zusammensetzung habe genug mit der Ausbeutung des Volkes und mit dem Schuldenmachen zu tun. Da bleibe ihm natürlich keine Zeit zur Initiative. Die Sozialdemokratie habe selbstverständlich eine Reihe von Initiativanträgen eingebracht, ebenso selbstverständlich sei aber, daß keiner von allen verhandelt wurde. Keine der nach Tausenden zählenden Petitionen aus dem Lande sei im Plenum verhandelt worden. Der Reichstag werde in diesem Jahre noch einmal zu einer kurzen aber bedeutungsvollen Tagung zusammentreten. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion werde bis zum letzten Augenblick den Kampf des Sozialismus gegen den Kapitalismus aufnehmen. Bei den Neuwahlen werde das Volk kämpfen um Brot, um Freiheit. Es wird dann in die Diskussion über den Bericht eingetreten. Dabei wird ein Antrag München mitberaten, der die Fraktion auffordert, im Reichstage einen Antrag auf Einführung einer Reichs-Kriegssteuer auf hohe Einkommen, Vermögen und Erbschaften einzuführen, die im Falle eines Krieges mit dem Tage der Mobilmachung in Kraft treten solle.

Ferner liegt eine Resolution der Reichstagsfraktion vor, die besagt, daß die Fraktion beim Zusammentritt des Reichstages sofort den Reichskanzler über die Lebensmittelteuerung interpellieren will. Die Fraktion unterbreitet dem Parteitag diese Resolution, in welcher sie zur Bekämpfung der verhängnisvollen Lebensmittelteuerung die sofortige Suspension der Lebens- und Futtermittelzölle fordert. Dem Mißbrauch der veterinär-polizeilichen Vorschriften soll ebenfalls entgegengetreten werden.

Stubbe (Hamburg) macht der Reichstagsfraktion den Vorwurf, daß sie durch ihre Nachlässigkeit die Annahme der Lex Wagner, die eine Knebelung der Presse bedeute, verschuldet habe.

Abg. Dr. **Südekum** begründete die Resolution der Reichstagsfraktion. Im Interesse der Agrarier werden die veterinär-polizeilichen Vorschriften mißbraucht, um ausländisches Vieh von Deutschland fernzuhalten. Im Interesse einer verschwindenden Minderheit werde dem Volk das Mark aus den Knochen herausgesogen. Früher nahm die Hausfrau Geld im Portemonnaie mit auf den Markt und brachte im Korb die Nahrungsmittel zurück. Heute muß sie das Geld im Korbe hintragen, und bringt die Lebensmittel im Portemonaie zurück. (Große Heiterkeit.)

Ed. Bernstein (Berlin) bringt hierauf folgenden Antrag ein: „Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird ersucht, im Reichstage einen Antrag einzubringen, wonach die Reichsregierung verpflichtet wird, in Fällen internationaler Verwickelung den Reichstag einzuberufen, um die gewählte Volksvertretung über die Verhandlungen mit den auswärtigen Mächten unterrichtet zu halten." Dieser Antrag, so führte Bernstein aus, soll nicht mehr und nicht weniger die Beseitigung der heutigen Diplomatie herbeiführen. Noch heute wisse man nicht, was vorgegangen sei, ehe Lloyd George seine berühmte Rede hielt. Die heutige Situation werde von den Chauvinisten aller Länder ausgebeutet zu einer höchst verderblichen Kriegshetze. Er täusche sich selbstverständlich nicht darüber, daß der Antrag keine Aussicht auf Annahme im Parlament habe. Trotzdem müsse er gestellt werden, um kund zu tun, daß ein Bruch mit der alten Kabinettspolitik erfolgen muß. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Ange-

---

15)

Ein befleckter Name.

Dem Englischen nacherzählt von J. Nemo.

Lord Raunsleigh erschöpfte sich in Dankesbezeugungen und schickte sich an, den Heimweg anzutreten. „Ich hatte mir von der landschaftlichen Schönheit der hiesigen Gegend nicht viel vorgestellt, doch ich muß gestehen, daß ich angenehm enttäuscht bin," sagte er, Isa die Hand zum Abschied reichend. „Ihre Familie ist schon seit einer Reihe von Generationen hier ansässig, wie ich höre?"

„O ja gewiß, Heinrich der Fünfte hat unserm Ahnherrn hier einen ausgedehnten Strich Landes längs der Küste geschenkt, worauf dieser nach der Sitte jener Zeit sich eine Burg baute. Diese wurde etwa hundert Jahre später vom Meere verschlungen. Darauf entstand das jetzige Carolside, welches seit der Zeit ununterbrochen im Besitz der Cumnors gewesen ist."

„Jawohl, wenn wir wenigstens den kurzen Zeitraum nicht mitrechnen, während welchem ein Betrüger uns aus demselben verdrängt hatte," fiel der Hausherr in ungeduldigem, nervösem Ton ein.

„Ah! Wann war das?" — „Vor etwa achtundzwanzig Jahren."

Isabella sah erstaunt auf; die Sache war ihr neu. Sobald die Herren das Zimmer verlassen hatten, wandte sie sich an ihre Cousine.

„Ist Carolside wirklich eine Zeitlang in fremden Händen gewesen?" fragte sie. — „Jawohl; die Geschichte ist jedoch keine sehr erquickliche, Kind," entgegnete Mrs. Grantley Cumnor widerstrebend.

„Das läßt sich denken. Aber wie konnte ein Fremder Anspruch auf Carolside erheben. Ich verstehe es nicht."

„Der Mann war nicht eigentlich ein Fremder, er gehörte einer Seitenlinie unserer Familie an, und dein Großvater hatte ihn nach dem Tode seiner Eltern zu sich genommen und ihn mit seinem Sohne erzogen. Dein Großvater starb ziemlich plötzlich; der Pflegesohn benutzte diesen Umstand, um ein gefälschtes Testament unterzuschieben, welches ihm die Familiengüter sowie auch das ganze bewegliche Vermögen des Erblassers zusprach."

„Und Papa vollständig enterbte?" rief Isa.

Agnes nickte. „Er hatte sich mit seinem Vater nicht besonders gut verstanden; dieser galt ohnehin für hart und rücksichtslos, und so wunderte man sich weniger über das kuriose Testament, als man unter anderen Umständen getan haben würde. Als der freche Betrug schließlich ans Licht kam, jagte der entlarvte Schwindler sich eine Kugel durch den Kopf."

„Wie schrecklich!" sagte Isa schaudernd. „Und der Mensch war ein Verwandter von uns?"

„Ja, aber Gott sei Dank kein Cumnor. Ich war zu jener Zeit noch ein Kind, doch ich erinnere mich, welches Aufsehen die Sache hervorrief. Sprich nicht in Gegenwart deines Vaters darüber, Isa; die leiseste Anspielung auf das unselige Ende seines verbrecherischen Vetters macht ihn auf Tage hinaus nervös und übellaunig."

„Und doch brachte er vorhin die Angelegenheit ganz freiwillig und ohne irgendeine besondere Veranlassung zur Sprache," warf Isabella ein. „Wie sonderbar!"

„Allerdings — ich weiß nicht, wie er dazu kam," sagte Mrs. Grantley sinnend. „Aber sprich in seinem Beisein nicht darüber, Isa."

„Nein, nein, ich werde in seiner Gegenwart kein Wort darüber fallen lassen," versprach diese. „Ich verstehe es vollkommen, wie peinlich die Erinnerung daran für ihn sein muß."

7. Kapitel.

„Abreisen willst du?" rief Mrs. Iredell. „Aber weshalb denn doch?" Was mißfällt dir hier? Worüber hast du dich zu beklagen?"

Über nichts, Mama, aber darum handelt es sich hier auch nicht. Ich bin zwei volle Monate hier; es ist hohe Zeit, daß ich ein Ende mache."

„Aber warum? Du weißt doch, daß wie alle nichts mehr wünschen, als dich hier bei uns festzuhalten."

„Wir haben die Sache schon so oft besprochen, daß es unnötig ist, darauf zurückzukommen," entgegnete der junge Mann, die in ihm aufsteigende Ungeduld mühsam bemeisternd. „Du weißt, welche Aufgabe ich mir gestellt habe. Zu ihrer Lösung bedarf ich an erster Stelle des Geldes, und somit muß ich trachten, baldmöglichst irgendeine lohnende Arbeit zu finden."

„O ja, meine Wünsche zählen für nichts, das wußte ich längst," entgegnete Mrs. Iredell bitter. „Statt an mich und an deine eigene Zukunft zu denken, willst du einem Hirngespinste nachjagen."

„Ich will tun, was ich meinem verstorbenen Vater und meiner eigenen Ehre schulde, Mutter."

„Gut, es sei so; ich werde kein Wort mehr über deine Torheit verlieren," entgegnete diese. „Aber muß denn das Geld, welches du zur Verfolgung deines Zieles nötig zu haben glaubst, durchaus in Amerika verdient werden? In London hat schon so mancher sein Glück gemacht — suche dir dort eine Stelle! Es würde dir doch gewiß leicht sein, etwas Passendes zu finden."

„Ich glaube, ich sagte dir schon, daß ich bereits mehrere vergebliche Schritte in dieser Richtung getan habe. Überdies, das Gehalt eines Privatsekretärs ist durchschnittlich kein sehr glänzendes; drüben in Amerika hoffe ich eine einträglichere Stellung zu finden."

„Mit anderen Worten, du hast vor, mich wieder auf Jahre hinaus zu verlassen," rief Mrs. Iredell. „Und wozu? Um günstigen Falles ein paar Hundert oder meinetwegen ein paar Tausend Dollars zu erübrigen. Bist du wirklich so blind, oder stellst du dich nur so? Ist es in der Tat dir noch nicht klar geworden, daß es nur an dir steht, um mit einem Schlage reich und unabhängig zu werden! Olive Pierepoint liebt dich — ich bin vollkommen sicher, daß sie dich liebt, daß sie nur darauf wartet — Gott im Himmel, Albert!" unterbrach Mrs. Iredell sich selbst, während sie erbleichend zurückfuhr. „Ich — ich glaubte einen Augenblick, deinen Vater vor mir zu sehen!"

„Ich bedauere, dich erschreckt zu haben," entgegnete der junge Mann gepreßt. „Aber du solltest so etwas nicht sagen!"

„Warum nicht? Jede Mutter wünscht, ihre Kinder glücklich verheiratet zu sehen. Noch einmal, Olive liebt dich. Weshalb sollte ich dich nicht aufmerksam machen auf diese Gelegenheit, dir ein Vermögen, eine geachtete Stellung in der Welt zu sichern?"

„Warum?" wiederholte er. „Weil tausende Gründe diese Verbindung unmöglich machen."

„Welche Gründe?" rief Mrs. Iredell eifrig. „Nenne mir einen einzigen!"

„Ich habe kein Recht, an eine Heirat zu denken, Mutter. Auf meinem Namen ruht ein Flecken."

„Wer weiß das?" entgegnete Mrs. Iredell. „Niemand, am allerwenigsten Fräulein von Köderitz und ihre Nichte. Du wirst doch nicht glauben, daß ich den beiden Damen gegenüber jemals auf die damaligen Vorfälle auch nur angespielt habe!"

„Nein, doch andererseits wirst du wohl einsehen, daß ich nicht um die Hand einer jungen Dame anhalten könnte, ohne ihr vorher die volle Wahrheit über meine Lage und meine Familienverhältnisse zu sagen."

„Das sehe ich durchaus nicht ein. Aber du bist just wie dein Vater war — immer in den Wolken, keine Spur von praktischem Menschenverstand. Wenn . . ."

Mrs. Iredell brach ab, denn die Tür öffnete sich und Olive Pierepoint trat über die Schwelle. In Alberts Gesicht ergoß sich eine dunkle Röte, wie die junge Dame mit nicht geringer Befriedigung bemerkte. Sie hatte es natürlich längst erraten, daß die Zurückhaltung, welche er ihr gegenüber an den Tage legte, nichts anderes war als die Maske, hinter der er seine Gefühle für sie verbarg oder vielmehr zu verbergen strebte. Weshalb wohl? Vermutlich weil er arm war und ihr nichts zu bieten hatte. Ein wenig Philister war er ja, das ließ sich nicht leugnen, aber im übrigen ein prächtiger Mensch, ein Mensch, für den man schwärmen konnte. Und sein Widerstand war nahezu gebrochen: ohne Zweifel bedurfte es nur noch eines Winkes von ihrer Seite, um ihn aus seiner letzten Verschanzung hervorzulocken.

„Wie kalt es heute ist!" sagte sie, sich am Kamin niederlassend. „Ich glaube fast, Eveline, Sie waren eben dran, Ihrem Herrn Sohn eine Strafpredigt zu halten. Bitte, fahren Sie nur ruhig fort — ich werde diskret sein und nicht hinhören."

„An Albert ist Hopfen und Malz verloren," sagte Mrs. Iredell ärgerlich. „Denken Sie sich, er kündigt mir soeben an, daß er entschlossen sei, übermorgen nach Liverpool und von dort nach Amerika abzureisen."

Olive erhob langsam das Haupt und sah den jungen Mann forschend an.

„Übermorgen? Das ist unmöglich, Mr. Iredell. Sie können übermorgen nicht reisen."

„Weshalb nicht?"

„Weil Sie für Donnerstag die Einladung zu dem Ball auf Schloß Dene angenommen haben."

„Ich denke nicht, daß jemand mich auf dem Balle vermissen wird," entgegnete er mit finster zusammengezogenen Brauen.

„Ich werde Sie vermissen, Mr. Iredell."

(Fortsetzung folgt.)

nommen wurde auch eine Resolution, die die Forderungen der Impfgegner anerkennt und die Reichstagsfraktion auffordert, durch Stellung von Anfragen die Forderungen der Impfgegner zu unterstützen.

Reichstagsabgeordneter **Stadthagen** verteidigte die Reichstagsfraktion gegen den Vorwurf, daß sie die Gefahr der Lex Wagner nicht richtig erkannt habe. Die Fraktion sei bei der zweiten Lesung einfach überrumpelt worden.

Der Antrag München betreffend die Reichskriegssteuer wird abgelehnt, die Vorstandsresolution einstimmig angenommen.

Es folgte der „Bericht der Mandatsprüfungskommission". Es sind 405 Parteiteilnehmer erschienen, darunter 338 Delegierte der Wahlkreise, einschließlich 33 Genossinnen, 8 Vertreter des Vorstandes, 8 Vertreter der Kontrollkommission, 36 Reichstagsabgeordnete, ein Sachverständiger (Heiterkeit), den der Parteivorstand hinzugezogen hat, ein Vertreter für die Aktien-Gesellschaft Auer u. Co. in Hamburg, je ein Vertreter der „Neuen Zeit" und des „Wahren Jakob" und 11 Ausländer. Ein Protest betrifft die Wahl in Stuttgart Stadt und Land. Dort war zweimal gewählt worden, weil bei der ersten Wahl verschiedene Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein sollen. Zu der Debatte über den Fall hatten sich sämtliche Juristen des Parteitages als Redner einzeichnen lassen. Die Mandatsprüfungskommission empfahl, das Ergebnis des zweiten Wahlganges für ungiltig zu erklären. Die Debatte gestaltete sich außerordentlich stürmisch. Da sich das Präsidium seiner Aufgabe bei der namentlichen Abstimmung absolut nicht gewachsen zeigte, gerieten sich Revisionisten und Radikale wiederholt in die Haare. Schließlich wurde die zweite Wahl in Stuttgart für ungiltig erklärt.

Als der Parteitag sich zur Nachmittagssitzung versammelte, wurde ihm von der Jenenser turnerischen Jugend eine nationale Jugenddemonstration dargeboten. Hunderte von Schulknaben und Mädchen zogen in festlicher Kleidung unter Vorantragung einer schwarz-weiß-roten Fahne am Volkshause vorbei und eine Musikkapelle spielte die „Wacht am Rhein". Es dauerte eine ganze Weile, bis die Delegierten sich durch die Reihen der Jugend hindurchgewunden hatten, um zur Sitzung zu gelangen.

In der Nachmittagssitzung begründete Frau **Dücker** (Stuttgart) einen Antrag, wonach der Parteitag mit Bedauern von dem jüngsten Vorgehen in der württembergischen Landesorganisation Kenntnis nimmt und den Parteivorstand beauftragt, sich mit den württembergischen Organisationen in Verbindung zu setzen, um die Entwickelung der Partei in Württemberg im Sinne und Geist der Gesamtpartei zu sichern. Die Genossin Dücker richtet dabei heftige Angriffe auf die württembergische Landesorganisation, die den zahlreichen Genossen in Groß-Stuttgart den Willen der wenigen ländlichen Genossen aufzwingen wolle.

Der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter **Dietz**, bedauerte diese Angriffe, empfahl aber, von jeder Debatte abzusehen und die Frage an eine Kommission des Parteitages zu überweisen. Verschiedene süddeutsche Delegierte widersprachen dem lebhaft, der Antrag Dietz wurde aber schließlich angenommen. In persönlicher Bemerkung erklärte **Hildenbrand** (Stuttgart), daß die württembergische Landesorganisation im Sinne und Geiste der Gesamtpartei weiter arbeiten werde wie bisher. (Lebhafte Zurufe von den Radikalen: Wie bisher, wie bisher!) Wir bedürfen dazu keiner Anweisung.

Zum Schluß erstattete Reichstagsabgeordneter **Molkenbuhr** den Bericht über die Reichsversicherungsordnung, die durchaus arbeiterfeindlich sei.

Hierauf wurden die weiteren Verhandlungen auf morgen vertagt.

Marokko.

Paris, 13. Sept. Nach einer anscheinend offiziösen Meldung bildet die neue französische Antwort eine Denkschrift, welche auch eine durchgesehene und umgestaltete Fassung des französisch-deutschen Marokkovertragsentwurfes enthält, den der Botschafter Cambon am 4. September dem Staatssekretär von Kiderlen-Waechter vorgelegt hatte. Diese Denkschrift, welche auf den Arbeiten des Botschafters Cambon und des Gesandten Renault beruht, ist heute vormittag von dem Minister de Selves dem Ministerpräsidenten Caillaux unterbreitet worden.

Paris, 13. Sept. Nachdem der Minister des Äußeren de Selves in Rambouillet mit dem Präsidenten Fallières eine Besprechung gehabt hatte, kehrte er um 3½ Uhr nachmittags nach Paris zurück. Sofort nach seiner Rückkehr nach dem Quai d'Orsey legte er den endgültigen Wortlaut der Antwort an die deutsche Regierung fest. Das Dokument wird heute abend 10 Uhr mit besonderem Kurier nach Berlin abgehen. Am späten Nachmittage empfing Minister de Selves den englischen und dann den russischen Botschafter.

⊡ **Paris**, 14. Sept. (Eig. Drahtb.) Die heutige Pariser Morgenpresse beschränkt sich fast nur auf die Wiedergabe der Nachricht, daß gestern abend ein besonderer Kurier mit der Antwort Frankreichs an Deutschland Paris verlassen hat, um sich nach Berlin zu begeben. Die Blätter sprechen der Regierung ihre Anerkennung darüber aus, daß sie auf die jüngste Note Deutschlands eine schnellere Erwiderung gefunden hat, als dies bei Deutschland der Fall gewesen ist. Bei der gestrigen Audienz, die der Minister des Äußern de Selve dem englischen und dem französischen Botschafter gewährte, wurde der Text der letzten französischen Note mitgeteilt. Die Stimmung in Frankreich ist sehr optimistisch und man hält es in politischen Kreisen für sicher, daß Ende der Woche eine vollkommene Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland in der Marokkoangelegenheit erfolgen wird.

Paris, 14. Sept. (Drahtb.) Dem „Echo de Paris" zufolge hat der Minister des Äußern de Selves dem englischen und russischen Botschafter, die er gestern empfing, den Wortlaut der neuen französischen Antwort an Deutschland mitgeteilt.

Paris, 14. Sept. (Drahtb.) Aus Tanger wird gemeldet: Die spanischen Behörden von El Kfar untersagten dem Verwalter der frommen Stiftungen und dem Leiter der Gemeindeverwaltung, Urteile und Entscheidungen ohne vorherige Genehmigung der spanischen Behörden zu fällen. Sie verboten gleichzeitig den Maghzen-Behörden, die Befehle des Sultans auszuführen. Man befürchtet, daß das Vorgehen der Spanier unter den Stämmen des Ghardagebietes einen Aufstand hervorrufen wird, der sich rasch ausbreiten könnte. Wie der „Temps" schreibt, bestätigte el Mokri seinem Mitarbeiter die Meldung auf Grund eines Telegrammes von el Gebbas, welcher bereits im Namen des Sultans bei dem spanischen Gesandten und dem Doyen des diplomatischen Korps in Tanger entschiedenen Einspruch gegen die Verletzung der Souveränität des Sultans erhoben hat. El Mokri sagte dem Mitarbeiter des „Temps" ferner, daß die unverzeihlichen Treibereien der spanischen Behörden geeignet seien, im Djebalagebiet einen allgemeinen Aufstand zu verursachen.

⊡ **London**, 14. Sept. (Eig. Drahtb.) Heute morgen wurde hier eine Note veröffentlicht, in der verkündet wird, daß keinem Mann des Heeres oder der Marine Urlaub bewilligt werden darf. Dieser Befehl erstreckt sich auf die ganze Marine und sämtliche in England, Schottland oder Irland stehende Regimenter. In eingeweihten Kreisen bringt man diesen Befehl mit der gegenwärtigen gespannten Lage in Zusammenhang.

Fez, 14. Sept. (Drahtb.) Oberst Brémont wurde mit seiner Malhalla von 1500 Mann, die die Verbindung zwischen Fez und Sefru wieder herstellen wollten, von einem starken Haufen der Aid Jussi angegriffen. Die Mahalla hatte 10 Tote und 10 Verwundete. Unter den letzteren befindet sich der französische Instruktionsoffizier Prioux, dessen Zustand lebensgefährlich sein soll. Die Aid Jussi wurden mit starken Verlusten zurückgeschlagen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Prinzessin Viktoria Luise, die einzige Tochter des Kaiserpaares, die am 13. September 1892 im Neuen Palais zu Potsdam geboren wurde, vollendete gestern ihr 19. Lebensjahr.

Der Futternotkredit der Preußischen Zentral-Genossenschafts-Kasse.

Wie wir erfahren, soll die Summe von 10 Millionen Mark, die die Preußische Zentral-Genossenschafts-Kasse für den Ankauf von Futtermitteln der Landwirtschaft zur Verfügung stellt, zu dem verhältnismäßig geringen Prozentsatze von 3½ Prozent verzinst werden. Die Kreditgewährung bezieht sich, wie ausdrücklich hervorzuheben ist, nur auf die Verbandskassen der Offenbacher Richtung und die Verbandskassen des Bundes der Landwirte. Die Raiffeisengenossenschaften sind hiervon ausgeschlossen, da sie mit der Preußischen Zentral-Genossenschafts-Kasse den Verkehr abgebrochen haben. Aus verschiedenen Provinzen liegen bereits Kreditanträge bei der Zentral-Genossenschafts-Kasse vor; die dem Rheinischen Bauernverein zufließenden Gelder sind soeben bewilligt worden. Da schon eine Summe von 30 Millionen Mark in diesem Jahre für Genossenschaften für den laufenden Betriebskredit arbeitet, so sind im ganzen 40 Millionen der Landwirtschaft von der Kasse zur Verfügung gestellt worden. Als Bedingung für die Gewährung der Ausnahmekredite im Betrage von 10 Millionen Mark müssen die Verbandskassen die Verpflichtung eingehen, daß die Gelder nur solchen Landwirten zugeteilt werden, die wirklich Futtermittel kaufen und Zwangsschlachtungen vermeiden.

Zur Fuldaer Bischofs-Konferenz.

Die Kardinäle Fischer (Cöln) und Kopp (Breslau) veröffentlichen folgende Erklärung:

Die Mitteilungen der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" über die diesjährige Bischofskonferenz zu Fulda sind in jeder Beziehung unrichtig.

Cöln und Breslau, im Septmber 1911.
A. Kardinal Fischer. G. Kardinal Kopp.

○ Höheres Schulwesen.

Die Kurzstunde. Man schreibt uns:

„Daß die 45 Minutenstunde demnächst in unseren höheren Schulen allgemein zur Einführung gelangt, darf man nach den bestimmt lautenden Zeitungsnachrichten der letzten Tage als sicher annehmen. Es dürfte nicht uninteressant sein zu hören, was unlängst ein Fachmann, der Wiesbadener Gymnasialprofessor Dr. Lohr, gegen diese Neuerung im Korrespondenzblatt für den akademisch gebildeten Lehrerstand geltend gemacht hat. Er bezweifelt, daß die durch das Zusammenrücken der Lektionen frei werdende Zeit am Nachmittag gut verwandt wird und befürchtet, daß die jungen Herren nun selbständig weitere Ausflüge unternehmen werden, etwa mit „Cousinen". Jedenfalls werde die Kurzstunde den Eltern ein gut Teil Verantwortung für das Treiben ihrer Söhne zuschieben. Namhafte Vertreter der experimentellen Pädagogik haben sich ablehnend gegen das Zusammenlegen von sechs Lektionen verhalten und wünschen durchaus eine Unterbrechung des Unterrichts durch eine genügend lange Mittagspause. Die Kürzung der Stunden bedingt nach Lohr des weiteren ein zu hastiges, die Harmonie des Unterrichts störendes Tempo. Es wird ein Frage- und Antwortspiel entstehen, das die Gedanken der Schüler noch unruhiger macht als sie heute schon sind, und denselben das so unbedingt notwendige Aussprechen und für das spätere Leben so wichtige zusammenhängende Reden unmöglich macht; dadurch wird Nervosität hervorrufen. Die Vertiefung, das Ausschöpfen aller Anregungen, die Belebung der Phantasie, das Mitschwingen der Seele, das „Miterleben" wird durch den hastigen Unterrichtsbetrieb zurückgedrängt und so der Stunde ihr schönster Reiz und ihr bester Erfolg genommen: die erziehliche Wirkung, die die Lehrstoffe ausüben. Aus diesen Erwägungen heraus will Lohr die Kurzstunde nur als einen Notbehelf für Großstädte und für Orte, die viele auswärtige Schüler haben, gelten lassen. Bezüglich der letzteren dürfte er indes irren, da gerade die auswärtigen Schüler auch am Nachmittag der Beaufsichtigung durch die Schule bedürfen. Der Verfasser schließt seine beachtenswerten Ausführungen mit dem Hinweis, daß die höheren Schulen nicht nur Wissen einprägen, sondern auch zu einem geordneten und fruchtbringenden Arbeiten erziehen sollen. „Viele Kenntnisse verfliegen schnell, wenn die Fachstudien das Interesse auf sich ziehen, die Grammatik wird von diesem vergessen, Mathematik und Physik von jenem. Aber wer auf der Schule arbeiten gelernt hat, manchmal auch mit Überwindung von Unlust, wer dazu erzogen worden ist, seine Zeit richtig einzuteilen, der wird einen bleibenden Gewinn mit hinaus nehmen."

Aus der Stadt.

Münster, 14. September.

Pfarrer Symann gestorben. Am Dienstag ist hier, wo er im Ruhestand lebte, Pfarrer und Definitor a. D. Wilhelm Symann im Alter von 74 Jahren nach kurzem Krankenlager infolge Schlaganfalls gestorben. Mit ihm ist einer der verdienstvollsten ehemaligen Missionsgeistlichen der Diaspora der Diözese Paderborn verschieden. Geboren im damaligen Dorfe Hüllen bei Gelsenkirchen am 22. Februar 1837, wurde er am 14. August 1867 durch Bischof Konrad zum Priester geweiht. Am 9. Dezember 1867 wurde ihm in der Diaspora die Missionsvikarie Hötensleben übertragen, wo bisher nur alle vier Wochen von Hamersleben aus Gottesdienst gehalten worden war. Dort wirkte er unermüdlich und sehr erfolgreich bis 15. Oktober 1895, an welchem Tage ihm auf Präsentation des Fürsten von Bentheim-Tecklenburg-Rheda die Pfarre Clarholz übertragen wurde, die er mit gleichem Eifer verwaltete, bis die Beschwerden des Alters vor einiger Zeit ihm den Rücktritt nahelegten. Am 1. Mai d. J. trat er in den Ruhestand. Die Beerdigung findet hier statt. (Westf. Merkur.)

‡ **Reifeprüfung.** In den Tagen vom 11. bis 13. September fand am städtischen Realgymnasium unter Vorsitz des Geh. Regierungs- und Provinzialschulrates Dr. Hechelmann die mündliche Reifeprüfung von 13 Damen statt, die sich als Externeerinnen auf die Prüfung vorbereitet hatten. Die schriftlichen Arbeiten waren schon vor den Ferien angefertigt worden. Von den Prüflingen erhielten acht das Reifezeugnis. Diese beabsichtigen sämtlich, sich dem Studium der Philologie zuzuwenden.

○ **Ein kräftiger Landregen** setzte heute morgen gegen ½9 Uhr ein, nachdem schon gestern abend einige Tropfen gefallen waren. Gegen 9 Uhr herrschte eine solche Dunkelheit, daß man sich beim Lesen und Schreiben künstlichen Lichtes bedienen mußte.

⁜ **Kleine Nachrichten.** Auf der Hafenstraße stießen gestern nachmittag zwei Fuhrwerke zusammen. Dabei wurde eines der Pferde zu Boden geworfen. Es kam jedoch ohne Schaden davon. — Auf der gleichen Straße fuhr ein Radfahrer beim Ausbiegen an der Industriestraße einem anderen Radfahrer an das Hinterrad, wodurch dieser auf das Straßenpflaster geschleudert wurde und sich Verletzungen an Armen und Beinen zuzog. Der Schuldige machte sich eiligst aus dem Staube.

Aus den Provinzen.

♂ **Metelen**, 13. Sept. (Brand.) Heute abend gegen 6 Uhr brannte das Haus des Ackerbürgers Melchior Iling auf dem Mersch vollständig nieder, Haus und Mobiliar sind versichert. Dies ist in 6 Wochen der dritte Brand im Orte.

× **Hamm**, 13. Sept. (Das diesj. Turn- u. Spielfest), an welchem sich auch die Münsterschen Turnvereine immer zahlreich beteiligen, findet am 24. September statt. Die Beteiligung scheint eine viel größere zu werden, als in früheren Jahren. Bis jetzt sind bereits 70 Vereine angemeldet.

+ **Papenburg**, 13. Sept. (Schiffsuntergang.) Das Segelschiff „Gerhardine" von hier kollidierte in der Nordsee mit einem schwedischen Dampfer und sank. Die Mannschaft wurde gerettet und in Christiania gelandet.

B. **Papenburg**, 13. Sept. (Moor- und Waldbrand.) Über den bereits gemeldeten Moor- und Waldbrand bei Langholt bezw. Burlage ist noch zu melden, daß dem Feuer ein großer Waldbestand, 3 Wohnhäuser mit Zubehör und viele Haufen trockenen Torfes zum Opfer fielen. Trotzdem ein scharfer Südwestwind einsetzt, scheint das Feuer im Erlöschen begriffen zu sein. Der Rauch läßt nach.

Eupen, 13. Sept. (Der Waldbrand) bei Monte Rigi hat heute bei starkem Winde plötzlich eine große Ausdehnung genommen. Die Drahtverbindung dorthin ist vom Feuer zerstört. Das Anwesen des Monte Rigi selbst ist gefährdet. Die elektrischen Apparate und optischen Einrichtungen mußten in Sicherheit gebracht werden. Die Landstraße von hier nach Malmedy ist gesperrt; letztere Stadt ist von Eupen nur auf Umwegen zu erreichen.

Erpel (Rhein), 13. Sept. (Waldbrand.) Heute morgen 11½ Uhr brach auf der Erpeler Ley Feuer aus, das sich bis in die Wälder des Westerwaldes verbreitete. Viele Morgen Waldungen sind bereits vernichtet. Die Feuerwehren von Linz, Remagen und Godesberg suchen eifrig das Feuer einzudämmen. Der Brand wird durch den herrschenden Sturm begünstigt.

Trier, 14. Sept. (Zugzusammenstoß.) Zwischen den Stationen Taber und Saar-Hölzbach auf der Strecke Trier-Saarbrücken stießen ein leerer Güterzug und ein Arbeiterzug zusammen. Die Mehrzahl der Wagen wurde zertrümmert. Ein Lokomotivführer wurde getötet, ein Schaffner schwer verletzt. Zwei Zugführer, zwei Heizer und ein Hilfsschaffner sind leichter verletzt.

Vermischtes.

* **Hamburg**, 14. Sept. (Drahtb.) Der aus Griechenland gebürtige Kaufmann Alexander Dimitriades wurde hier wegen großer Betrügereien verhaftet. Ein Hamburger Rechtsanwalt wurde um 25 000 Mark geschädigt. Die Palästina-Bank ist in die Angelegenheit verwickelt.

* **Pilsen** 14. Sept. (Drahtb.) In einer Konferenz der drei großen Pilsener Brauereien wurde gestern prinzipiell beschlossen, eine Bierpreiserhöhung von 3 Kronen für das Hektoliter eintreten zu lassen. Dieser Beschluß tritt im Einverständnis mit dem Reichsverband der Brauindustriellen in Wien in Kraft.

Stettin, 13. Sept. Heute vormittag zwischen 10 und 11 Uhr ist von dem mit Kohlen beladenen Güterzuge 7538, der von Arnswalde nach Stettin fuhr, bei der Station Dölitz ein Wagen aus dem Gleis gesprungen. Dreizehn andere Wagen sind aufgefahren und zum Teil zertrümmert worden. Der Schaffner Schröder aus Kasekow wurde getötet. Der Verkehr wird durch Umleitung der Züge aufrechterhalten.

* **Kattowitz**, 13. Sept. Die Pockenepidemie im russisch-polnischen Grenzbezirk Kielce macht riesige Fortschritte. In wenigen Tagen sind 230 Fälle festgestellt worden, von denen bis jetzt 6 tödlich verliefen.

* **Thann**, 13. Sept. (Drahtb.) Aus Sennheim wird gemeldet: Die Witwe Auguste Weber wurde in der Wirtschaft „Zur Erholung", die an einer einsamen Straße nach Alt-Thann gelegen ist, heute morgen erstochen im Keller aufgefunden. Da die Wirtschaft ausgeplündert war, scheint Raubmord vorzuliegen.

* ⊡ **Brüssel**, 14. Sept. (Eig. Drahtb.) Das von Professor Doyen vor kurzem erfundene Abwehrmittel gegen die Maul- und Klauenseuche hat sich nicht bewährt. Infolgedessen hat das belgische Ackerbauministerium dem Professor seine Erfindung zurückgegeben. Dieser hat jedoch das Ministerium ersucht, noch einige Zeit das Mittel auszuprobieren und ihm dann nochmals Nachricht über dessen Wirksamkeit zugehen zu lassen.

* **Salzburg**, 14. Sept. (Drahtb.) In Anwesenheit zahlreicher hervorragender österreichischer, reichsdeutscher und schweizerischer Gelehrter fand die Eröffnung der unter dem Protektorat des Erzherzogs Franz Ferdinand stehenden gemeinsamen Tagung für Denkmalspflege und Heimatschutz statt. Den Vorsitz führt Geheimer Hofrat Professor v. Oechelhauser-Karlsruhe.

* **Florenz**, 14. Sept. (Drahtb.) Um 11¼ Uhr wurde hier ein starker Erdstoß wahrgenommen. Die Bewohner, namentlich in den ärmeren Stadtteilen, verließen ihre Häuser.

* ♂ **Paris**, 12. Sept. Die Kundgebungen gegen die Teuerung der Lebensmittel, die im Norden Frankreichs tagtäglich zu schweren Krawallen und zu Straßenkämpfen zwischen Tausenden der Bevölkerung und der Gendarmerie und dem Militär führen, und sich auch bereits auf die östlichen und westlichen Provinzen ausgedehnt haben, beginnen jetzt auch in Paris, das bisher ruhig war. Im Arbeiterviertel des Ostens wurde die erste Massen-Protestversammlung abgehalten. Ein großes Polizeiaufgebot, unter dem Kommando des Polizeipräfekten selbst, sorgte für Ordnung und verhinderte Ausschreitungen. Nur an einer Stelle gelang es einem Trupp, seinen Ärger an wenigen Sack Kartoffeln und Rüben, die sie aus einer Markthalle rissen, und auf die Straße warfen, auszulassen. Aus den Vororten wird ebenfalls von Umzügen und Kundgebungen berichtet, doch gelang es der Polizei überall, die Ordnung aufrecht zu erhalten. In Paris ist es besonders die revolutionäre Arbeiterpartei, von der man Provokationen befürchtet. Die Polizei hatte von der Absicht dieser Partei, auf allen Märkten Demonstrationen zu organisieren, erfahren und deshalb schon für gestern ihre Maßregeln zum Schutze der Händler getroffen. Da jedoch der Montag Ruhetag für die Händler ist, verlief er ohne Zwischenfall. Der Sekretär des General-Komitees der Arbeiter hat eine Aufforderung zum Boykott der zu teuren Produkte erlassen. In den Zentral-Markthallen sind heute große Proviantsendungen angekommen und die Preise der letzten Woche behaupten sich, d. h., eine weitere Haussee ist nicht zu verzeichnen. Ausgenommen Kalbfleisch, Kartoffeln und der Zucker, der bis 40 und 50 Pfg. das Pfund gestiegen ist, war auf die große, dem Rübenbau so schädliche Trockenheit, die überall herrscht, und weiterhin darauf zurückzuführen ist, daß die Lager, die schon im letzten Jahre einen nicht unerheblichen kleineren Bestand gegen das Vorjahr aufwiesen, beinahe erschöpft sind. Doch wird berichtet, daß die Ernte in den Kolonien dafür in diesem Jahre eine erheblich bessere wie im Vorjahre ist. Heute erlassen auch die nichtorganisierten Arbeiter einen Aufruf, in der zum Boykott des Zuckers aufgefordert wird. Die abends im 17. Stadtteil abgehaltene stark besuchte Versammlung forderte in dem von sozialdemokratischen Resolutionen bekannten Tone Abhülfe. Nach Schluß der Versammlung gelang es der Polizei, die Massen zu zerstreuen und für Ordnung zu sorgen. In einer Versammlung in Auiche bei Douai forderte ein Redner öffentlich zu Attentaten und Gewalttätigkeiten auf. Bei einer Verhaftung kam es zu schweren Krawallen, so daß Militär zu Hülfe gerufen werden mußte. In Lille sind gestern ein Dutzend Ruhestörer, die sich gegen die Gendarme aufgelehnt und diese angegriffen, und beschimpft haben, zu 8 Tagen bis 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. In Braux sind 200 Manifestanten über die Grenze gegangen und haben in Belgien Kaffee eingekauft. Die Zollbeamten und Gendarme waren machtlos und ließen die Leute passieren.

* **Täbris**, 13. Sept. Während des letzten Sturmes auf dem Schwarzen Meere ist nahe bei Poti ein nach Taganrog gehender russischer Dampfer mit Salzladung untergegangen. Das Schicksal der ins Meer gesprungenen Mannschaft ist unbekannt. Der Kapitän ist bewußtlos ans Ufer getrieben worden.

Siena, 13. Sept. Um 11¼ Uhr abends wurde hier eine langanhaltende starke Erderschütterung wahrgenommen, die die Bevölkerung veranlaßte, im Freien zu übernachten.

[Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens (Abteilung Paderborn).] Die diesjährige Generalversammlung des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens (Abteilung Paderborn), dem auch viele Bewohner des Sauerlandes angehören, fand am 6. und 7. September in Büren statt. Pfarrer Hüttemann aus Büren hielt einen Vortrag über „die Entstehung der Stadt Büren und ihrer Begründer". Einen zweiten, nicht minder bemerkenswerten Vortrag hielt Dr. Paul Henke aus Geseke über „die ständische Verfassung der älteren Stifte und Klöster der Diözese Paderborn". Nach einem gemeinschaftlichen Essen, während dessen der Vorsitzende Prof. Dr. Linneborn das Kaiserhoch ausbrachte, besichtigte am Nachmittage des ersten Tages die Mehrzahl der Teilnehmer die Sehenswürdigkeiten der Stadt und besuchte das naheliegende Kloster Holthausen. Andere Vereinsmitglieder zogen es vor, einen kleinen Ausflug nach dem romantisch gelegenen Orte Ringelstein zu machen. Dort fand eine Besichtigung der Drahtstiftenfabrik der Firma W. Kleine statt. Im Gasthof Atorf gab dann Dr. A. Knape aus Dorlar einen kurzen geschichtlichen Überblick über die ersten Anfänge und die Entwicklung des Ringelsteiner Eisengewerbes im 17. und 18. Jahrhundert. Die Abendversammlung im Hotel Ackfeld erfreute sich eines sehr starken Besuches. Insbesondere waren auch zahlreiche Damen erschienen, die von dem Vorsitzenden besonders herzlich begrüßt wurden. Der Redner des Abends, Dr. A. Knape, sprach über „die geschichtliche Bedeutung der Saline Salzkotten". Ein Kommers beschloß den Abend. Am folgenden Tage machten die Vereinsmitglieder einen Ausflug zur Wewelsburg und nach Boedbeken. Der Besuch der alten historischen Stätten mit ihrer reichen Vergangenheit bot sehr viel Interessantes. Insbesondere gilt dies von dem Besuch des ehemaligen Klosters Boedbeken, des heutigen Herrensitzes des Landrats v. Mallinckrodt in Meschede. Die Führung übernahm hier teils der Vereinsdirektor selbst, teils der Bruder des Landrats, Herr Hans Dietrich v. Mallinkrodt. Mit herzlichem Danke für die liebenswürdige Aufnahme verließen die Vereinsmitglieder das reizende Fleckchen Erde.

* ⊡ **1. Kursus für Leiter von Volksbüchereien in Bonn vom 2.—4. Oktober 1911.** Für seine Vereinsvorstände, vor allem aber für die Leiter und Mitarbeiter seiner Bibliotheken wird an der Zentralstelle des Vereins vom hl. Karl Borromäus in Bonn ein Kursus in der ersten Woche des Oktober stattfinden. Für unsere katholischen öffentlichen Büchereien, die an sich schon einen schweren Stand haben, ist es von entscheidender Bedeutung, daß ihre Leitung in den Händen solcher Personen liegt, die mit Liebe und Verständnis der schweren Arbeit sich widmen. Wie gern hätte mancher in der Bibliothek sich betätigt, wenn er nur gewußt hätte, wie es anzufangen wäre. Darum wird wohl in weiten Kreisen der Kursus lebhaft begrüßt werden. 3 Tage sind für ihn vorgesehen. An jedem Tage werden drei Vorträge stattfinden, an die sich eine Diskussion anschließen wird. Die Vorträge behandeln die moderne Volksbibliotheksbewegung mit besonderer Berücksichtigung der katholischen Bestrebungen auf diesem Gebiete, den Bibliotheksbetrieb, dem allein drei Vorträge gewidmet sind, die Frage nach der Beschaffung der Mittel nur die Bibliothek, die zeitgemäße Verwaltung und den Ausbau der Lokalvereine des Borromäusvereins und die Volksbildungsbestrebungen auf dem Lande. Um den Teilnehmern keine größeren Auslagen für den Aufenthalt in Bonn aufzuerlegen, wird von der Zentralstelle eine Vergütung geleistet. Näheres darüber sowie genaues Programm wird von dort aus den sich meldenden Herren und Damen mitgeteilt. Anmeldungen sind baldigst an die Zentralstelle des Vereins vom hl. Karl Borromäus, Bonn, Münsterplatz 10, zu richten.

Gerichtszeitung.

Fahrlässige Nahrungsmittelfälschung.

⊡ **Düsseldorf**, 11. Sept. Interessante Feststellungen hat das Düsseldorfer Oberlandesgericht als Revisionsinstanz in einem Prozeß wegen fahrlässiger Nahrungsmittelfälschung getroffen. Die Verhandlung ergab folgenden Sachverhalt: Der Geschäftsführer K. ist in einer Molkerei beschäftigt, die einen sogenannten „Sahneschichtkäse" herstellt. Der Rahm ist bis auf etwa 0,1 Prozent der Milch entzogen; zwischen dieser weiß aussehenden Masse ist eine Schicht gelagert, die aus unentrahmter Milch, ohne Rahmzusatz, hergestellt ist und die sich durch ihre künstliche Färbung merklich von der übrigen Masse abhebt. Diese Schicht allein für sich verdient nicht die Bezeichnung „Sahnekäse", weil Sahnekäse nach ständiger Rechtsprechung der Gerichte aus Rahm oder Vollmilch mit Rahmzusatz hergestellt sein muß. Infolgedessen darf auch der Käse, in dem sich eine solche Schicht befindet, nicht Sahneschichtkäse genannt werden. Der Geschäftsführer K. ist vom Schöffengericht in Elberfeld wegen der falschen Bezeichnung zu einer Geldstrafe von 30 Mark verurteilt worden. Das Gericht gewann dabei nicht die Überzeugung, daß K. durch die gewählte Bezeichnung über die Zusammensetzung des Käses habe täuschen wollen, wohl aber hätte er, wenn er sich über den Standpunkt der Nahrungsmitteltechniker und der Gerichte unterrichtet hätte, in Erfahrung gebracht, daß nur aus Vollmilch unter Zusatz von Sahne hergestellte Käse die Bezeichnung Sahnekäse erhalten dürfe. — Die von K. gegen das Urteil des Schöffengerichtes eingelegte Berufung ist von der Strafkammer in Elberfeld zurückgewiesen worden. Es bedürfe, so führte das Berufungsgericht u. a. aus, keiner weiteren Begründung, daß ein Käse, der lediglich aus Sahnezusatz hergestellt sei, kein Sahnekäse sei. Das Gericht sehe aber andererseits im vorliegenden Falle davon ab, einen prozentual bestimmten Fettgehalt für den Sahnekäse als erforderlich zu erklären, es genüge, daß dem Käse wenigstens so viel Sahne zugefügt werde, daß er dadurch einen anderen Charakter als einen nur aus Vollmilch hergestellten erhalte. Die Einwendung des Angeklagten, daß in jeder Vollmilch Sahne enthalten sei, sei nicht stichhaltig, denn unter Sahne verstehe man ein Produkt, welches aus Vollmilch durch ein besonderes Verfahren erst gewonnen und ausgeschieden werde und welches erheblich fettreicher als Vollmilch sei. Würde die Ansicht des Angeklagten richtig sein, so würde sie in ihrer äußersten Konsequenz dahin führen, daß auch ein lediglich aus Magermilch bereiteter Käse ein Sahnekäse wäre, da auch in der Magermilch noch Sahne enthalten sei. Der Käse sei vorliegend also nachgemacht im Sinne des Nahrungsmittelgesetzes. — Auch in der Revisionsinstanz am Düsseldorfer Oberlandesgericht hatte K. keinen Erfolg, da auch das Oberlandesgericht die Ansicht vertrat, daß unter Sahneschichtkäse von den Abnehmern und Verbrauchern ein Erzeugnis verstanden werde, welches wenigstens teilweise aus Sahne hergestellt sei. Aus diesem Grunde erscheine die Revision nicht begründet.

Letzte Nachrichten.

Haag, 13. Sept. (Drahtb.) Die holländische Regierung erkannte die Republik Portugal an.

Wien, 13. Sept. Wegen der durch die diesjährige Dürre hervorgerufenen Not an Futter- und Streumitteln hat das Eisenbahnministerium für alle Linien der österreichischen Staatsbahn eine Herabsetzung der Tarife für Futter- und Streumittel um 50 Prozent verfügt.

Paris, 13. Sept. Aus Brest wird gemeldet: Das Syndikat der Arsenalarbeiter ließ einen Aufruf anschlagen, in welchem anläßlich des bevorstehenden Stapellaufes des Panzerschiffes „Jean Bart" die Marinebehörden wegen der verweigerten Lohnerhöhung stark angegriffen und dem Marineminister zugerufen wird, daß „Jean Bart" noch nicht in seinem Element sei und er werde es auch nicht sein, bevor der Minister nicht den Lohn der Arsenalarbeiter um 50 Zentimes erhöht und bevor er nicht die Aushilfsarbeiter fest angestellt habe. Der Präfekt hat Gendarmerieverstärkungen und Truppen nach Brest kommen lassen, und der Bürgermeister hat jede öffentliche Ansammlung untersagt.

Creil, 13. Sept. Im Verlaufe von Kundgebungen gegen die Lebensmittelteuerung errichteten heute Demonstranten eine Barrikade und überschütteten Truppen und Vertreter der Behörden mit einem Hagel von Wurfgeschossen. Einige Soldaten und Polizeibeamte wurden verletzt. Nachdem 8 Verhaftungen vorgenommen worden waren, ging die Menge auseinander.

⊡ **Madrid**, 13. Sept. Die Streikunruhen in Spanien nehmen einen geradezu bedrohlichen Charakter an. In Baracaldo kam es zwischen Gendarmerie und Streikenden gestern abend zu einem heftigen Zusammenstoß. Die Streikenden griffen ohne jeden Grund die Gendarmerie an und feuerten wiederholt auf sie. Die Gendarmerie erwiderte die Schüsse und so entstanden blutige Straßenkämpfe, bei denen zwei Mann tot und eine große Anzahl schwer verwundet auf dem Kampfplatz liegen blieb. Vier Regimenter, die in Burgo und Vitoria stationiert sind, haben Befehl erhalten, sofort nach Bilbao aufzubrechen, um dort die Ruhe wieder herzustellen. In Portogalete werden die Streikenden von ihren Frauen unterstützt. Diese werfen sich mit ihren Kindern auf dem Arm vor die Lokomotiven, um zu verhindern, daß die Züge verkehren. Auch der Straßenbahnverkehr ruht in der Stadt vollkommen. Die Frauen werfen sich vor die Wagen und schreien mit angsterfüllter Stimme: Lieber lassen wir uns tot fahren, als daß unsere Männer verhungern. Die Situation ist äußerst kritisch. Man erwartet für heute auch hier Verstärkung der Sicherheitsmannschaften. In Mieres haben die Streikenden versucht, verschiedene Eisenbahnbrücken in die Luft zu sprengen, doch sind sie noch rechtzeitig an ihrem Vorhaben gehindert worden. Nur einzelne Brückenpfeiler haben schwere Beschädigungen erlitten. Der Streik ruft im ganzen Lande die größte Beunruhigung hervor und man beabsichtigt, sich an die Regierung zu wenden, die durch eine Intervention ein baldiges Ende des Ausstandes herbeiführen soll.

Montgenery, 13. Sept. Auf Veranlassung der Baumwollpflanzer kündigte der Präsident der nationalen Farmer-Union an, daß ein französisch-englisches Syndikat zur Finanzierung der Baumwollernte einen Betrag von 75 Millionen Dollars garantiert habe. Zum Studium dieser Frage wurde seitens der Versammlung ein Komitee beauftragt. Der Konvent der Pflanzer schätzt die Baumwollernte auf ungefähr 120 Millionen Dollars.

Peking, 13. Sept. Wie aus Tschung-King gemeldet wird, haben die Aufständischen in der Provinz Szetschwan christliche Missionen niedergebrannt und mehrere Missionare ermordet. Die telegraphische Verbindung mit Tschengtu ist unterbrochen.

Bezirks-Ausschuss.

Münster, 13. Sept.

Am Dienstagnachmittag und Mittwochmorgen fand eine Sitzung des Bezirksausschusses unter dem Vorsitz des Regierungsrats Tilmann statt.

Am Dienstag wurde verhandelt in der Streitsache der Poliz

werksgesellschaft Trier in Hamm gegen den Gemeindevorstand Hövel. Es handelt sich in der Klage um zwei Teile, um die Steuer für das Jahr 1909 und das Jahr 1910. Die Gesellschaft beantragte, die Veranlagung für 1909 für ungültig zu erklären und sie von der Gewerbesteuer freizustellen, sowie die Steuer für 1910 zu ermäßigen. Die Veranlagung für 1909 sei zu spät erfolgt, und weiter sei es nicht angängig, die Gesellschaft noch für November und Dezember des Jahres heranzuziehen. Auch die Berechtigung der Steuerveranlagung für 1910 unter Geltung eines Nachtrages bestritt die Gesellschaft, da dieser Nachtrag der Steuer-Ordnung nicht rechtmäßig bekannt gemacht sei. Der beklagte Gemeindevorstand beantragte kostenpflichtige Abweisung der Klage. In der heutigen Verhandlung erkannte der Bezirksausschuß auf die Berufung des Klägers und des Beklagten folgendermaßen: Was die Veranlagung für 1909 anbetrifft, so ist nach § 84 des Kommunalabgabengesetzes eine Nachforderung angängig, wenn eine Übergehung oder eine Freibleibung von der Steuer stattfindet. Der Fall der Übergehung und ebenso der einer Steuerfreibleibung liegt aber nicht vor, weil eine bewußte Aussetzung der Steuer anerkannt ist. Die Verschiebung der Veranlagung auf künftige Rechnungsjahre ist jedoch für unzulässig zu halten. Der Gerichtshof ist daher mit dem Vorrichter der Ansicht, daß eine nachträgliche Veranlagung zur Steuer nicht mehr statthaft ist. Was zweitens die Veranlagung für 1910 angeht, so war der Bergwerksbetrieb zur fraglichen Zeit nach Ansicht des Gerichtes schon eingestellt gewesen, und es war somit die Heranziehung zur Gewerbesteuer nicht berechtigt. Die Veranlagung ist daher mit Recht erst später erfolgt. Es war denn auch der Nachtrag zur Steuer anzuerkennen. Die Rügen des Klägers gegen die Gültigkeit der Veröffentlichung der Steuerordnung sind nicht begründet. Gegen die Höhe der somit zu Recht bestehenden Steuerordnung sind keine Bedenken erhoben. Die Berufung wird daher verworfen. Die Kosten treffen zu ⅝ den Beklagten, zu ⅜ die Klägerin. Wert des Streitgegenstandes 9959,12 Mark.

Der Amtsbaumeister Wilhelm Grünewald in Osterfeld klagte wegen der Heranziehung zu den Straßenbaukosten gegen den Gemeindevorstand zu Osterfeld. Es handelte sich bei der Begründung der Klage darum, ob man es mit einer sog. Unternehmerstraße oder einer städtischen Straße zu tun habe. Der Gerichtshof erkannte gegen die vom Kläger eingelegte Berufung, daß die Straße nicht vom Unternehmer gebaut sei. Die Stadt habe vielmehr von vornherein abgemacht, daß der Unternehmer nur den Straßenbau gewissermaßen teilweise vorbereiten solle. Den definitiven Ausbau der Straße behielt sich die Stadt selbst vor, so daß die Straße somit ein Unternehmen der Stadt ist. Der Charakter der Straße als einer Unternehmerstraße besteht also nicht. Aus ihrem Charakter als städtischer Straße ergibt sich die Voraussetzung für die Heranziehungsberechtigung zu den Baukosten. Der Gerichtshof verwarf dementsprechend die Berufung. Die Kosten des Verfahrens und baren Auslagen der Parteien fallen dem Berufungskläger zur Last.

Wegen der vom Magistrat in Recklinghausen geplanten Einziehung eines Teiles der Brandstraße klagten Franz Pieper und Genossen in Recklinghausen gegen den Magistrat der Stadt Recklinghausen. Es wird von der Wegepolizeibehörde und Stadtverwaltung im öffentlichen und Verkehrsinteresse die Einziehung der Brandstraße zwischen dem östlichen und westlichen Durchbruch zum Königswall, beantragt. Gegen dies Projekt erhoben Interessenten Einspruch und nach dessen Zurückweisung Klage im Verwaltungsstreitverfahren mit dem Antrag auf Aufhebung des Beschlusses bezüglich der Einziehung und Abschließung der Brandstraße. Die Wegepolizeibehörde hält die Aufschließung der Gegend im Interesse der Allgemeinheit und des Verkehrs für sehr nützlich und notwendig. Der Bezirksausschuß beschloß, durch eine Gerichtskommission, bestehend aus dem Referenten der Streitsache und dem Freiherrn von Kerkerinck-Borg, die Sache an Ort und Stelle nochmals erörtern zu lassen, um zu sehen, ob sich nicht eine Einigung erzielen lasse. Der Termin wird den Parteien noch bestimmt werden.

Wegen Heranziehung zu den Bürgersteigkosten klagten Wilhelm Kranefeld und Genossen in Buer gegen den Gemeindevorstand Buer, ferner aus demselben Grunde Maria Peters in Buer und Wilhelm Eppmann in Westerholt. Die in sämtlichen drei Sachen eingelegte Berufung wurde vom Gerichtshof verworfen und die Kosten des Verfahrens den Berufungsklägern auferlegt. Das Gericht schloß sich dem Urteil des Vorderrichters in seinen Gründen an und erklärte die Veranlagung für berechtigt.

Wegen Veranlagung zur Wertzuwachssteuer klagte die Witwe Theodor Pöppinghaus in Buer gegen den Gemeindevorstand in Buer. Der Kreisausschuß hatte die Klage abgewiesen und den Einwand, das in Frage stehende Grundstück sei als ererbter Besitz nicht steuerpflichtig, als aufgegeben betrachtet. Frau Pöppinghaus legte gegen diesen Bescheid Berufung ein. Der Gerichtshof beschloß, Beweis zu erheben darüber, welches der gemeine Wert des Grundstückes am 1. Januar 1885 gewesen ist, und zwar durch Einziehung eines Gutachtens durch den zuständigen Katasterkontrolleur.

Der Friseur Kaspar Voß in Lüdinghausen klagte gegen den Landrat in Lüdinghausen wegen Entziehung der Erlaubnis zum Halten und Anleiten von Lehrlingen. Der Gerichtshob hob das Verbot auf. Die Kosten fallen der beklagten Seite zur Last.

Luftschiffahrt.

Das Militärluftschiff „M. 3", dessen Hülle im Kaiser-Manöver verbrannt ist, wurde Ende des Jahres 1909 unter Leitung der Majore Groß und Sperling und des Oberingenieurs Basenach in den Werkstätten der Sektion 8 des Luftschiffer-Bataillons erbaut; es hatte eine Länge von 94 Metern bei 7500 Kubikmeter Rauminhalt und war mit vier Koerting-Motoren von zusammen 300 Pferdekräften ausgerüstet. Die Probefahrten hatten das beste Ergebnis, und so konnte der neue Luftkreuzer schon gleich zu Beginn des nächsten Jahres die Fahrt nach seinem Stationsort Metz antreten. Die weite Luftreise ging vorzüglich von statten. Die 12,5 Meter lange Gondel des „M. 3" war ganz aus Stahlrohren gebaut und bot Raum für 12 Personen. Die Maschinenanlage lag in der Mitte. Im vordern Teil war der Führer und Steuermannstand, während der hintere Teil für die Besatzung und die Fahrgäste bestimmt war. Die normale Besatzung betrug sieben Personen, wovon fünf zur eigentlichen Bedienung und Führung des Schiffes, zwei für Sonderaufgaben bestimmt waren. Zur schnellen Übermittlung von Nachrichten war das Schiff mit einer funkentelegraphischen Station ausgerüstet, auch waren Vorrichtungen zum Abwerfen von Granaten und Sprenglabungen vorhanden, ebenso waren Gewehre an Bord vorgesehen. Mit seinen vier Motoren war das Schiff für Fahrten von großer Dauer besähigt, da die Überanstrengung eines einzelnen Motors so gut wie ausgeschlossen war. Der Luftkreuzer hatte eine Eigengeschwindigkeit von mehr als 16 Metern in der Sekunde, d. h. also fast 60 Kilometer in der Stunde. Das verbrannte Luftschiff gehört zu dem System der M.-Schiffe (Militärluftschiffe), Ballonettluftschiffe mit Versteifungsgerüst zwischen Gondel und Tragekörper, das sogenannte halbstarre System.

Der schwäbische Überlandflug hat Mittwoch morgen mit dem schon kurz gemeldeten Flug nach Friedrichshafen in der Hauptsache seinen glänzenden Abschluß gefunden. Schon um 5 Uhr strömte eine ungeheure Menge dem Zeppelingelände zu, wo die Flieger von Ulm her erwartet wurden. Erst um 7 Uhr 25 Minuten erscholl jedoch der erste Kanonenschuß zum Zeichen, daß der erste Flieger Hirth in Ulm gestartet sei. In Abständen von zwei Minuten wurden weiter angekündigt Vollmöller, Hoffmann und Lindpaintner; also nur vier von insgesamt siebzehn gemeldeten Fliegern. Die Strecke Ulm—Friedrichshafen ist 94 Kilometer lang. In knapp einer Stunde, um 8,20 kam als erster Hirth in der Richtung der Bahnlinie auf seiner Etrich-Rumpler-Taube in Sicht. Nach vorgeschriebener Umfliegung der Halle landete er nach drei Runden in glänzendem Gleitflug 8 Uhr 30 Minuten vor dieser. Als zweiter tauchte um 8 Uhr 40 Minuten Vollmöller ebenfalls auf Etrichtaube auf und vollführte bis 9 Uhr 20 Minuten also 40 Minuten lang glänzende Schauflüge über dem Gelände der Stadt und dem Schloß. Als um 8,52 Hoffmann auf Harlaneindecker in Sicht kam, flog Vollmöller ihm entgegen und kreiste über und mit ihm um die große Halle; Hoffmann ging mit seinem Passagier um 9 Uhr nieder. Gleichzeitig avisierte das Signal auf der Halle den letzten gestarteten Flieger Lindpaintner auf seinem Doppeldecker. Rasch näherte er sich mit seinem Passagier, beschrieb über dem Gelände die vorgeschriebenen Runden, mußte aber dann plötzlich wegen Benzinmangels eine Notlandung 80 Meter außerhalb des Geländes vornehmen. Apparat und Flieger sind in guter Verfassung geblieben. Die meisten Aussichten als Sieger hat Vollmöller, der auch die Strecke Stuttgart—Ulm über die Rauhe Alb in der kürzesten Zeit zurücklegte, während Hirth wohl den Ehrenpreis des Königs für die Strecke Ulm—Friedrichshafen erhalten wird. Das württembergische Königspaar, das in einem Automobil auf dem Gelände anwesend war, unterhielt sich eingehend mit sämtlichen Fliegern. Graf Zeppelin gab den Fliegern zu Ehren ein Souper im Kurgartenhotel.

Abends kamen Jeannin und Röver noch an. Nölle mußte bei Ersingen eine Notlandung vornehmen. Er ist unversehrt. Am schnellsten, in 57 Minuten, hat Jeannin die Strecke Ulm—Friedrichshafen durchflogen. Hirth brauchte eine Stunde 4 Min., Vollmöller 1 Std. 25 Min., Röver 1 Std. 26 Min., Lindpaintner 1 Std. 46 Min. Hoffmann, Hirth und Lindpaintner sind abends zu prächtigen Schauflügen aufgestiegen. Mit dem Königspaar war Graf Zeppelin auf dem Fluggelände anwesend.

Die Kriegsverwendbarkeit der Flugzeuge. Die Meldungen der Flugzeuge haben die Manöverleitung außerordentlich befriedigt. Allerdings war das Wetter für die Flüge außerordentlich günstig. Sie haben kolossale Dienste geleistet. Der Kaiser hat jedem einzelnen Flieger seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen. Beide Armeeführer haben sich dahin geäußert, daß sie ihre Operationen im wesentlichen auf die Meldungen der Flieger aufgebaut haben. Oberleutnant Mackenthun hat am ersten Tage in 35 Minuten die feindliche Front abgefahren und Meldung erstattet, wozu die Kavallerie etwa vier Stunden nötig gehabt hätte.

⊡ **Die Flugmaschine im Kongo.** In Brüssel ist, wie wir schon berichteten, ein besonderer Ausschuß eingesetzt worden, um über die Benutzung von Flugmaschinen im Kongo-Staat zu beraten. Die Verkehrsmittel in diesem großen innerafrikanischen Gebiet sind nach Möglichkeit durch Bau von Straßen und Eisenbahnen entwickelt worden, und die Verwaltung des Kongo-Staates braucht in dieser Hinsicht keinen Vorwurf zu fürchten, da sie vielmehr eine volle Anerkennung dafür verdient. Bei der außerordentlichen Größe dieses belgischen Schutzstaates muß aber noch eine lange Zeit vergehen, ehe die Anlage von brauchbaren Wegen und gar die Fertigstellung von Eisenbahnen eine hinreichende Ausdehnung erfahren haben wird. Daher hat man den Plan gefaßt, Flugfahrzeuge zur Herstellung schneller Verbindungen innerhalb der bisher noch unwegsamen Teile des Kongo-Staates einzuführen. So schnell wird es aber auch damit nicht gehen, da in Brüssel vorläufig beschlossen worden ist, das Ergebnis gewisser Prüfungen in Frankreich abzuwarten. Dennoch ist das Programm bereits festgestellt, und man erwartet sogar die Einrichtung wenigstens einer Linie schon für das nächste Jahr. Zuvor sollen Versuche mit der Durchquerung einer Wüste auf einer Strecke von etwa 1200 Kilometern gemacht werden. Dabei sind Landungsstationen in Abständen von 400 Kilometern vorgesehen, die auch mit Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgestattet werden sollen. Die Aeroplane sollen so gebaut sein, daß sie drei Passagiere und eine verhältnismäßig starke Ladung von Lebensmitteln, Wasser, Werkzeugen und dergleichen zu befördern vermögen. Eine erstmalige Bewilligung von 320 000 Mark ist zu diesem Zweck bereits geschehen. Die Wichtigkeit des Planes wird niemand verkennen, nur sind in den Nachrichten über die beabsichtigte Schnelligkeit seiner Ausführung verdächtige Widersprüche enthalten.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

× **Warendorf**, 13. Sept. Zum heutigen Viehmarkte waren 30 Stück Rindvieh und 471 Schweine angetrieben. Die Preise waren wie folgt: tragende Kühe 350 bis 425 Mk., nichttragende Kühe 150—200 Mk., tragende Rinder 280—350 Mk., güste Rinder 130—180 Mk., jährige Bullen 120—180 Mk., 2 Jahre alte Bullen 150—220 Mk., Schlachtvieh pro 100 Pfund 72 Mk. Der Handel war flau; es wurde kaum zur Hälfte verkauft. 6 Wochen alte Ferkel kosteten 6—8 Mk., 8—10 Wochen alte Ferkel 9—11 Mk., ¼ Jahr alte Ferkel 23—26 Mk., ½ Jahr alte Stangen 38—43 Mk., alte Sauen 100—120 Mk. Auch hier war der Handel flau, und der Markt wurde kaum geräumt. Der nächste Viehmarkt (Fettmarkt) findet am 25. Oktober cr. statt.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Klg.

14. September 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	21,00	18,30	00,00	17,00
Lippstadt	20,60	18,30	00,00	17,20
Soest	20,80	18,30	00,00	17,20
Dortmund	20,40	18,10	00,00	17,00
Bochum	22,65	18,25	15,80	19,35
Warburg	19,70	17,70	00,00	17,00
Osnabrück	20,50	18,20	00,00	17,95

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 8,75 Mk. (frühe Mäuse).
Osnabrück 1. Sorte 9,00 Mk., 2. Sorte 7,00 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 13. Sept. Baumwolle. Fulli middling Gulf 69¼ (zuletzt 69¼).

New-York, 13. Sept. (Anfangspreise.) Baumwolle stetig. Okt. 11,26, Dez. 11,37.

New-York, 13. Sept. (Schlußpreise) vorr. 11,85, Sept. 11,60, Okt. 11,31, Nov. 11,31, Dez. 11,40, Jan. 11,38, Febr. 11,41, März 11,50, April 11,54, Mai 11,60, Juni 11,53, Juli 11,60.

Liverpool, 13. Sept. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: Sept. 9,60, Oktbr. 9,50, Nov. 9,63, Dez. 9,60, Jan. 9,60, Febr. 9,50, März 9,60, April 9,60, Mai 9,61, Juni 9,61, Juli 0,00, August 0,00.

Liverpool, 13. Sept. 4 Uhr nachmittags. Tagesumsatz 8000 B., davon auf Spekulations- und Ausfuhr-Verkäufe 500 B. Verkäufe von amerikan. Baumwolle 4700 B. In amerik. Baumw. mässiges Geschäft zu willigern Preisen. Fully good Oomra 5²⁰/₃₂. Fine Bengal 5¹⁰/₃₂. Good fair Tinnivelly 6³/₃₂. Middl. amerikanische 7,11 (letzter Schlusspreis 7,15). Sept. 6,09 (6,65) Sept.-Okt. 6,21½ (6,18½), Okt.-Nov. 6,15 (6,12), Nov.-Dez. 6,12 (6,09), Dez.-Jan. 6,12 (6,09), Jan.-Febr. 6,12 (6,09), Februar-März 6,13½ (6,10½), März-April 6,15½ (6,12½), April-Mai 6,16½ (6,13½), Mai-Juni 6,17½ (6,14½).

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung am 15. September: Wolkig mit Sonnenschein, normale Wärme.

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für Politik: C. Egbring; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: i. V. Dr. P. Dückers; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Ein bezaubernder Anblick ist ein jugendfrisches, blühendes Antlitz. Durch den täglichen Gebrauch von Myrrholinseife können Sie sich diese Frische bis ins hohe Alter hinein erhalten.

In der bürgerlichen Küche ist Weizenstärke und Weizenpuder ein billiges Mittel, wohlschmeckende Speisen herzustellen, da es jeden Wohlgeschmack von Gewürzen und Früchten leicht annimmt.

Wind- u. Dampfmühle,
verbunden mit Sägewerk, mit ca. 20 Morgen besten Acker- u. Wiesen unterhändig sofort zu verkaufen, ganz oder geteilt. Die Besitzung liegt äußerst günstig — ca. 2 km von der Bahn, unmittelbar an dee Chaussee — und besitzt einen großen Kundenkreis. Aufstehend Wohnhaus u. Wirtschaftsgebäude. Auskunft erteilt a3b Leo Hölker, Velen.

Vorzügliche Existenz!
An der in starker Entwicklung begriffenen Zeche Radbod 10 Geschäftshäuser unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, evtl. teilweise zu vermieten. Vorzügl. Existenz für jedes Gewerbe (z. Zt. bereits ca. 1300 Kolonisten). **W. Waltermann,** Architekt, Hamm i. W., Ostenallee 46b. Fernsprecher 601.

Feldbahn-Geleise
von 60 Zmtr. Spurweite mit 2 Wagen, Drehscheiben usw., wie neu, sehr billig abzugeb. H. Brinkhaus, Warendorf. *

20 000 kg Ia. Qualität Wiesenheu
prompt. Lieferung zu kaufen ges. Ang. an Griendtsveen Torfstreu-A.-G., Cöln, erb. *

»» **Neuanmeldungen** ««
für den Unterricht im Violin- und Klavierspiel, sowie in Theorie nehme jederzeit entgegen.
Ernst Brüggemann, Tonkünstler, Tibusstraße 10.

20 bis 40 Liter Milch
täglich gesucht. Offerten unt. T W 946 an die Geschäftsst.

Jg. Kaufmann sucht abends franz. Unterricht. Off. mit Pr. u. W Z 947 an d. Gesch.

Sehr schönes, neues Ladenregal, für Kolonialw.- u. Delikatessgeschäft pass., sofort zu verk. Näh. in der Geschäftsstelle.

Haus m. Hinterh., Gart., Einf. i. schön. Lage, nahe Servaitior f. 21 000 Mk. z. vk. R. G.

1. Hypothek, 21 000 Mk. z. 1. 4. 1912 am liebst. v. Privat zu leihen gesucht. Off. unt. F F 7667 bef. A. Rolef, Markt 37.

Neues Schlafz. (engl.) unt. Preis zu verk. Näh. Gesch.

Guterhaltener Wagen
(Break) mit Patentachs, bill. zu verkaufen. Näh. Gesch. *

Guter Privat-Mittag- und Abendtisch für bess. Herren. * Wolbeckerstr. 10, 1. Et.

Ein gut erhaltenes **Gig**
mit Verdeck und ein b3a
Federrollenwagen,
gut erhalten zu kaufen gesucht. Klaydor, Drensteinfurt.

Eisschrank
zur Aufnahme von ca. 50 Flaschen geeignet, z. kauf. gesucht. Off. u. R 7696 a. d. Ann.-Exp. A. Rolef, Markt 37. b2a

Gut erhaltenes **Doppelpult** zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl.

Kirchbaum-Möbel Katthagen 45.

Zwetschen
Morgen, Freitag, trifft eine Ladung von
10300 Pfund
für mich ein und empfehle ich solche zu den bekannt billigen Preisen.
Heinr. Hill.

Elegante Rock-, Frackanzüge, Cylinder leihweise. Carl Rütter sen., Kr. Tinp. 17/19. Beacht. Sie Str. u. Nr

Führer durch das Münsterland.

Führer durch die näh. Umgebung Münsters von Dr. Longinus. Dritte Auflage. Herausgegeben von Dr. Joseph Vaders. Mit 1 Karte. 164 S. 8°, gebd. in biegs. Leinen 2.00 Mk.
Die Auswahl der 200 Spaziergänge ist so getroffen, daß stets zwei geeignete Punkte miteinander verbunden werden.

Führer durch die Baumberge von Dr. Longinus. Zweite Auflage. Herausgegeb. von Dr. J. Vaders. Mit 2 Karten. XXVIII und 186 S. gebd. in biegs. Leinen 2.50 Mk.
„Zu den alten Freunden, welchen die Baumberge ein liebes Ziel ihrer Wanderungen schon längst gewesen, werden bald zahlreiche neue Besucher kommen. Denn, sind „diese Berge" auch sehr bescheiden in ihren Höhenverhältnissen, so sind sie doch eigenartig in der orographischen Ausbildung und in dem geologischen Aufbau, interessant durch ihr Tier- und Pflanzenleben, gleichberühmt bei den Naturforschern durch den Reichtum und die Eigenart ihrer Versteinerungen, bedeutsam durch geschichtliche Ereignisse, reich an kultur- und kunstgeschichtlichen Produkten und zudem landschaftlich das Schönste, was die Hand des Schöpfers dem Münsterlande geschenkt hat". (Vorwort der 1. Aufl.).

Der Teutoburger Wald. Führer durch den Osning von der Tecklenburg bis zur Ravensburg. 170 Seiten mit 2 Karten. Der Teutoburger Wald von Bevergern bis Bielefeld und Wegekarte der nächsten Umgebung Iburgs von Prof. H. Aschenberg, gebd. 2.00 Mk.
Das in handlichem Taschenformat gebundene Buch enthält 97 verschiedene Spaziergänge nebst einem Anhange: Wanderungen von Borgholzhausen b. Bielefeld.
Bezug durch alle Buchhandlungen.
Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.

Kaufe gebr. Möbel sowie Ofen, Kochherde zu höchsten Preisen Karl Hacker, Katthagen 45.

2 schöne antike Koffer u. Holzstatue billig zu verkaufen. Katthagen 45.

Ich suche
1. still. Teilheber m. 10 Mille geg. Sicherheitshyp. 15%/jährl. Gew. Vermittl. 2%.
2. Käufer für m. rentabl. Werk. Preis 40 Mille, bringt jährl. 6—7 Mille Gew.
3. Vermittler bei Geschäftsteilung, gebe 4% Prov. für mein Teil ca. 15 Mille. — Off. u. D E 3180 an die Geschäftsst.

Suche kleine **Wirtschaft** zu pachten, am liebsten in Münster oder Umgegend. Offert. u. S 7699 a. d. Ann.-Exped. A. Rolef.

Bittauer Zwiebeln
trockene, haltbare Winterware, per Sack 11 Mk., bei mehreren billiger. B. Lodde, Exe Canalstr. Fernruf 972.

Wurf Airedaleterrier, prima Stammbaum, zu verkaufen. Aegidiistr. 51.

Offene Wohnungen

Frdl. möbl. Zim. zu verm. * Kanalstr. 43, 1. Etg.

Wohn- u. Schlafzimmer, fein möbl. in herrschaftl. Hause u. gr. gut möbl. Zimmer zu vermieten. Münstr. 49 II. b2b

Freundl. möbl. Zimmer am Prinzipalmarkt zu verm. a3b Drubbel 20 II., Ecke Lamb.

2 bess. möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren mit Morgenk. zu vm. Coerdestr. 42, pt. *

Zwei gut möbl. **Zimmer** (Wohn- u. Schlafz., erst. mit Dauerbr. u. Schreibtisch) zu verm. Warendorferstr. 42.

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten. Krummestraße 5.

Möbl. Zim., Zentralheiz. u. Pens. Spiekerhof 6/7, III.

2 möbl. Zim., Schreibtisch, sofort zu vermieten. Prinzipalmarkt 24, II.

1 möbl. Zim., sep. gelegen, zum 1. Oktober zu vermieten. Prinzipalmarkt 24, II.

Gut möbl. gr. **Zimmer** in freier Lage mit oder ohne Pens. sofort oder später zu vermieten. Näheres Hopastraße 21, I.

Umständeh. 2 Z. u. Küche z. 1. 10. 11 zu vermieten. a8e Näheres bei J. Steuber, Woldeckerstr. 101.

Herrsch. abgeschl. Bel.-Etg. mit Balkon, 6 Zim., Küche, Vorratsk., Badez., 2 Mans., 2 Kell., Mitben. v. Waschk. u. Trockenbod. zu verm. Näh. Blumenstraße 23. *

Abgeschl. Mans.-Wohnung, 2 Zim., 2 Mans., 2 Gelasse, Küche, Keller, Mitbenutz. von Waschk. u. Trockenb. zu verm. Näheres Blumenstraße 23. *

Kleine Wohng., 3 Räume, an ruh. Mieter zu vermieten. Näh. Marienthalstr. C 2 r. *

Herrsch. Wohnung
im Hause Erpho-Gereonstr.-Ecke, 2. Etage, mit Zentralheizung, Küche, 9 Zim., Bad mit Zubehör und allen Bequemlichkeiten eingerichtet, z. 1. Oktober cr. zu vermieten.
Heinrich Bullermann, Baugeschäft. *

Herrschaftl. 1. Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern, Küche, Mans. und Zubehör zum 1. Okt. zu verm. 17b Näh. Langenstr. 37, part.

Große herrsch. Wohn., 1. Etage, 6 Zim., große Veranda, Küche, Badezimmer m. kompl. Einrichtg., Mansarde usw., zum 1. Okt. zu verm. Näh. Staufenstr. 25 pt. *

Herrsch. 4 Z., K., Badezimm., Gart., 500 Mk. u. 2 Z., K., Badez. in herrsch. Hause z. Okt. z. verm. Näh. Augustastr. 48, 2. Et.

Herrschaftliche Wohnung in schönst. Lage a. Ludgerikpl., enth. 7 Zim., Küche, Vorratsraum, 2 Mans. u. sonst. Zbh., zum 1. Oktbr. zu vermieten. Näh. Wehrstraße 20. *

Herrsch. Wohnung,
4 Zim., Küche, Bad (kompl.), 1 Mans., 2 Keller auf sofort od. später. Näh. Bohlweg 68.

Oberbefallsh. **Part.-Wohn.,** 4 Zim., Küche u. Zubeh., zum 1. 10. 11 zu vermieten. Industriestraße 8.

Eine Zweizimmerwohng. z. 1. Oktober zu vermieten. Industriestraße 8.

Laden,
für Metzgerei eingerichtet, ca. 25 Quadratmeter groß, mit ebensogroßem Keller und Wurstküche (Eisschrank und sonstige Einrichtung vorh.) umständehalber sofort billig zu verm. Auch für Filiale oder jedes andere Geschäft geeignet. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Sichere Existenz!
In aufblüh. Orte des südöstl. Westfalens (Bahnstat. über 2000 Einw.) Wohnung mit Laden zu vermieten. Besonders günstige Gelegenheit für a2b
perfekte Schneiderin.
Näh. Frau Leo Niggemeyer, Scherfede, Kr. Warburg.

Gesuchte Wohnungen

Kath. Geschäfts-Fräulein sucht möbl. Zimmer. Offert. unter S T 945 an die Gesch.

2 Studentinnen suchen 1 od. 2 möbl. Zimmer mit voller Pension in gut. Hause. Offerten unter P P 943 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension sof. ges. Offerten unter A A 3196 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen

Einer alleinstehenden Person wird bald od. später Gelegenheit geboten, sich ein dauerndes familiäres
Heim zu sichern,
in ein. kath. Geschäftshause, wo die Frau zeitweil. Krankheit halber der Stütze bedarf. Kleiner Hausb. Dienstmädch. vorhanden. Offerten mit Angabe bisheriger Verhältnisse u. Lohnanspr. wolle man unt. A A 3172 an die Geschäftsst. ds. Bl. einsenden.

Ges. tücht. Zweitmädch.
Frau Professor His, * Hoerdestraße 3.

Zum 1. Oktbr. wird eine **prop. tücht. Verkäuferin** gesucht. Konditorei Meyer, Warendorferstraße 61.

Küchenmädchen
zum 1. Okt. gesucht. b2b Gasthof Balsonkötter Breitegasse 33.

Suche zum 1. Oktbr. ein **properes Maochen,** das auch Melken versteht, mit Familienanschluß. * Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Tüchtige Strickerin auf sofort gesucht. * Bernh. Sparding, Ascheberg.

Zimmermädchen für herrsch. kinderl. Haush. zum 1. Oktbr. gesucht, am liebsten vom Lande. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter G G 876 an die Gesch. *

Suche zum 1. Oktober ein tüchtiges erfahrenes **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. Kleiner Haush. Wasserleit. und elektrisches Licht. Frau Fabrik. Felix Terfloth, Laer, Bez. Münster.

Mädchen für Vormittage per sofort gesucht. Emdenerstraße 2, II.

Für Freitag od. Samstag nachmittags **Putzfrau** gesucht. Engelstraße 23.

Alleinstehend. Herr in Münster sucht z. 1. Okt. ein **selbst. Küchenmädch.** u. für sein Kolonialw.-Geschäft eine **kath. Verkäuferin.** Off. m. Zeugnisabschr. und Z Z 948 an die Geschäftsst.

Aufständ. fleißig. Stundenmädchen auf sofort gesucht. Canalstr. 27, Seitenweing.

Für herrschaftl. Haushalt nach Hagen i. W. z. 1. Okt. ein in Küche und Haushalt erfahrenes, nicht zu junges **Mädchen gesucht.** Zu erfragen Josefskirchplatz Nr. 8 hierselbst, 1 Treppe. *

Junges Mädchen für Zimmer- u. Hausarbeit sofort od. z. 1. Oktbr. gesucht. * Aegidiistraße 30.

Jüngeres Stundenmädchen gesucht auf sofort od. später. * Raesfeldstr. 8, part.

Für ein größeres Manufaktur-, Woll-, Weiß- und Kurzwarengeschäft wird zum 15. Septbr. od. 1. Oktbr. eine jüngere, tüchtige * **»» Verkäuferin ««** gesucht. Ebendas. ein **Lehrmädchen** mit guter Schulbild. Offerten unter C K postlag. Warendorf.

Weg. Erkrankung m. jetzig. Verkäuferin suche per sofort eine durchaus tüchtige, kath. * **Verkäuferin** für mein Kolonialw.- und Delikatessengeschäft. Angenehme Stellg. bei Familienanschluß. Offerten u. F F 3162 an die Geschäftsstelle.

Zum 1. Oktober d. J. wird von einer landw. Maschinenfabrik eine perfekte **Maschinenschreiberin,** welche flott stenographiert, gesucht. Offerten unter C C 3161 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Z. 15. Okt. nach Dortmund **einfache Jungfer** gesucht, im Nähen, Bügeln und persönl. Bedien. durchaus erfahren. Offerten mit Zeugn. unt. C C 3159 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Selbständiger **Klempn. u. Installateur** für dauernde Arbeit gesucht. G. Merkel, Hörsterstr. 46.

Tüchtiges Büfettfräulein für Stehbierhalle gesucht. Off. unt. Z 7697 a. d. Ann.-Exped. A. Rolef, Markt 37. b2a

Zuverlässiger Laufbursche (Radfahrer), für ganze Tage ges. Stellg. dauernd. Frauenstr. 1. b2b

Ein selbständiger **Bäckergeselle** zum 20. September gesucht. Frau Eiffing, Holwick. *

Ein zuverlässiger **Müllergeselle,** der selbständig arbeiten kann, in dauernder Stellung sofort gesucht. C. Luig, Borgeler Mühle bei Borgeln i. W.

Ein tüchtiger **Bäckergeselle** für Fein- u. Grahbrot zum 24. September gesucht. Johann Wiedenhaus, Bäckermeister, Gronau i. W., Vereinsst. 49.

Kräftige Arbeiter gesucht. b(5v **B. Wilbrand,** Holzhandlung, Hafen.

Suche für sofort od. später einen kath. zuverlässigen **Müller** bei monatl. Lohn von 50 Mk. und freier Station. Gerh. Henckens, Dampfmühle, Walbrop.

Lehrling gesucht per sofort. Versandhaus Gerh. Schilling, Kurz-, Woll- u. Weißwaren-Großhandlung, Soest in Westfalen. *

Tüchtiger Schmied und Schlosser für sofort gesucht. **Gebr. Schulte,** Maschinenfabrik und Eisengießerei, Hafenstr.

2 tüchtige **Schreinergesellen** für bessere Möbel gesucht. * H. Kosmann, Telgte.

Gesuchte Stellen

Stukkateure sof. ges. Südstraße 102, pt. *

Schmiedegeselle, welcher selbständig arbeiten kann, sofort od. in 14 Tagen gesucht. * A. Bruns, Schmiedemstr., Laer, Bez. Münster i. W.

Jüngerer kath. * **Bäckergehülfe** bei Familienanschluß in dauernde Stellung sogleich ges. Georg Schumacher, Gladbeck i. W., Taubenstraße.

Selbständiger Müller gesucht. Dampfmühle Franz Betting, Ahaus.

Suche per sofort 2 tüchtige **Klempner und Installateure** geg. hohen Lohn u. dauernde Beschäftigung. Theodor Ostendorp, Werne, Bez. Münster i. W.

Per sofort oder später ein tüchtiger **Bäcker- und Konditorgehülfe** gesucht. a2b Joh. Schlüter, Bäckermeister, Gerthe 85, bei Bochum.

Stellung als **Kutscher** gesucht. Offerten unter T 7704 a. d. Ann.-Exp. A. Rolef, Markt 37.

Gesuchte Stellen

Wegen Verheiratung suche ich für meine bisherige Haushälterin anderweitig z. 1. November Stellung. Selb. ist streng kath. u. Handwerkstochter, 26 J. alt. Sie hat bisher auf meinem Gute in Größe von ca. 250 Morgen den Haushalt in jeder Beziehung zufriedenstellend geführt. Off. unter Z Z 3176 an die Geschäftsstelle. *

Suche für meine 15jähr. **Tochter Stelle** in bess. Hause, wo sie in der Küche angelernt wird. Offerten unter H J 897 an an die Geschäftsstelle. a2b

Zwei in der Küche vorgebildete kath. Mädchen, 20 J. alt, suchen zum Herbst * **»» Stellung ««** in Küche und Haushalt bei stiller Fam., mögl. beide in einem Ort. Joh. Pöter, Schreinermstr., Sterkrade, Rhld.

Zuverlässiges Mädchen mit guten Zeugnissen sucht zum 1. Oktober Stellung in ruh. Haushalt. Näh. Gesch.

Junges bess. Mädchen sucht zum 1. Oktbr. Stellung **als Stütze.** Bei einz. Dame od. älterem Ehepaar bevorz. Offerten unter A A 949 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Junge Verkäuferin sucht aus sofort od. später Stelle, gleich welch. Branche. Off. u. R S 944 bef. die Geschäftsst.

Junges Mädchen sucht sofort Stellung als Stütze der Hausfrau auf größ. Gute in der Nähe Münsters. Es wird mehr auf frdl. Behandl. als au

83 Auszeichnungen!

erhielten die allbekannten Van den Bergh'schen Margarine-Produkte, voran die als Ersatz bester Butter einzig dastehenden Marken

Cleverstolz und **Vitello**

Stets frisch zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Theodor Cloer
Münster i. W.
Ludgeristrasse 9.
Spezial-Abteilung für
Leinen u. Wäsche
Nur anerkannt beste und gediegenste Qualitäten.
Wäsche für Damen, Herren und Kinder.
Eigene Anfertigung nach Maß.
Anfertigung von Leib-, Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche unter Garantie tadelloser Verarbeitung.
Langjährige Spezialität:
Übernahme von Braut-, Pensions- und Kinder-Ausstattungen.
Preislisten u. Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Brüssel, Buenos Aires 3 Grands Prix

Die Patent-Heißdampf-Lokomobilen



Originalbauart Wolf, m. Leistungen v. 10-800 PS., verkörpern die neuesten Fortschritte der Technik und bilden für alle Betriebszweige die vorteilhafteste Kraftquelle. Dank ihrer Gediegenheit, Wirtschaftlichkeit und leichten Handhabung überragt ihr Absatz den der gleichartigen Erzeugnisse aller übrigen Lokomobilenfabriken der Welt. Die Wolf'sche ventillose Präzisions-Steuerung entspricht den höchsten Anforderungen des Heißdampf-Betriebes und kann in ihrer zweckmäßigen Einfachheit nicht übertroffen werden.

R. WOLF Magdeburg-Buckau,
Filiale: Köln,
Gereonstrasse 18-32 „Gereonhaus".

Gesamterzeugung über ¾ Million PS.

Von der Reise zurück.
Dr. Petri. 82a

Strafbar

ist jede Nachahmung der echten Steckenpf.-Teerschwef.-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul, denn es ist die beste Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen 2c. à St. 50 Pfg. bei **A. & F. Hausmann, P. Wittkamp, Carl Francke, Drog. Bischof.**

Alte Gebisse, Gold, Silber kauft zu höchsten Preisen **Münz**, Rothenburg Nr. 37. b*

Ziehung am 21. Sept. 1911
Schneidemühler Automobil- u. Pferde-
Lotterie
3103 Gewinne i. W. v. zus. M.
100000
Hptgew. 1 Automobil i. W. v. M.
15000
10000
5000
3000
2000
4 komplett bespannte 4-, 2- und 1spännige Equipagen i. W. v. M.
Lose à 50 Pf. 11 Lose a. verschied. Tausend. 5 M.
Porto und Liste 25 Pf. extra durch das **General-Debit**
H. C. Kröger, Berlin W. 8,
Friedrichstr. 193a,
sowie alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
In Münster bei **Aug. Rolef,** Lose-General-Debit, **W. Brühmann,** Lotterie und Zigarren.

Hochf. westfäl. Landschinken
(Rundschn.) à Pfd. 1,30 Mk., alle **Ia. Schinken,** à Pfd. 1,40 empfiehlt
Bernh. Mennemann,
Frauenstr. 8.
Spezial-Schinken-Haus.

Anfertigung

von Flechten, Perücken, Damenscheitel, Locken, Uhrketten und Haarbildern.
Große Auswahl in nur selbstverfertigten Naturhaar-Flechten; auch werden Flechten, Haarunterlage-Locken von ausgekämmten Haaren sauber und billig angefertigt, alte Flechten werden aufgefärbt.
Wilh. Speitkamp, Friseur,
Münster i. W., Frauenstr. 15.

Bisping'sche
Musikalienhandlung
liefert **alle Musikalien** zu billigsten Preisen. Größte Auswahl in allen Neuerscheinungen.
Neu! Neu!
Walzer aus „Polnische Wirtschaft"
Parade der Zinnsoldaten.
Sämtliche Nummern der beliebt.
20 Pf.-Bibliothek.
Prinzipalmarkt 12. Teleph. 901. gegr. 1879. a*

Rhein.-Westf. Frauen-Verband,
Ortsgruppe Münster i. W.
Auskunftsstelle für Frauenberufe.
Unentgeltl. Ratschläge für Frauen und Mädchen aller Stände betr. Berufswahl und Ausbildungsmöglichkeiten.
Stellenvermittlung f. Aushilfspersonal.
Sprechstunden jeden Donnerstag von 3—5 Uhr.
Verkehrsbureau neben dem Rathause, Prinzipalmarkt.
Schriftliche Anfragen unter obiger Adresse.

Marian. Kongregation des Liebfrauenstiftes.

Ausflug

nach Hiltrup am **24. Sept.** Abfahrt nachmittags 3.35 Uhr vom Hauptbahnhof. Liederhefte mitbringen.

Kirmes
in w25
Burgsteinfurt
am
Sonntag, den 17. September 1911.
Der Bürgermeister.

Versäume
es niemand, sich die unübertroffene jugendliche
Geigen-Virtuosin
Irma Surangi
anzuhören im
Dortmunder Kind'l.
Nur noch 2 Tage.

Die Drillmaschine Klasse 6
von
Rudolf Sack, Leipzig-Plagwitz.



Deutsche Reichspatente Nr. 166617 u. 173445
hat im Münsterlande die weiteste Verbreitung gefunden und sich in besonderer Weise bewährt.
Sie zeichnet sich aus:
Durch eine ausserordentlich einfache, dabei solide und elegante Konstruktion.
Bequemste Bedienung und Lenkung, leichtesten Gang.
Absolut gleichmässige Aussaat.
Jede Maschine wird bereitwilligst auf Probe abgegeben.
Verlangen Sie ausdrücklich **Original Rud. Sack'sche Maschinen** und weisen Sie Nachahmungen zurück.
Rud. Sack liefert bis einschl. 1910: 111155 Sämaschinen.
Im Frühjahr 1911 allein 4080 Stück.
General-Vertreter für den Reg.-Bezirk Münster:
Gebr. Schultz, Münster.

Pianinos
in allen Preislagen beziehen Sie **vorteilhaft** und **billig** durch den Großvertrieb
F. Dahmen, Münster,
Pianoforte-Niederlage,
Warendorferstr. 15. a*
Man verlange Offerte.

Ia. Bettunterlagen, Verbandwatte, Gesundheitsbinden
empfiehlt billigst
Reform-Drogerie Fritz Marquard,
Rothenburg 46. a3b

Witwer, kathol., 44 J. alt, Hauseigentümer, in guten Verhältnissen, sucht sich wieder zu
verheiraten.
Gleichaltrige, kath. Damen, auch Witwe ohne Kind nicht ausgeschl., belieben ihre Offerten unter Beifügung von Bild unt. **C D 3179** an die Geschäftsstelle d. Bl. einzusenden. Bild folgt zurück. Diskret. selbstverständlich. b(2b

---

Putze nur mit
Globus-Putzextrakt
Bester Metallputz der Welt.

Erste Deutsche Zigarettentabak-Pflanzung
„Dreizehnlinden"
Münster i. W.

Warum in die Ferne schweifen,
Denn das Gute liegt so nah!
Da Tabake hier doch reifen
Besser wie in Afrika.

Auf Plantage **„Dreizehnlinden"**,
Einer Schöpfung erster Art,
Kannst Du Zigaretten finden:
„Irmintrud" und **„Siegeward"**.

General-Vertrieb:
Otto von Falken, Münster i. W.

Verkauf einer mech. Weberei in Schüttorf.

Zwecks Zentralisierung unseres Betriebes beabsichtigen wir unsere Weberei, 170 Webstühle mit Stückfärberei u. Ausrüstungsanstalt verbund. z. verkauf.
Gebäude und Maschinen befinden sich in gutem Zustande. Die Webstühle sind zum Teil in den letzten Jahren neu angeschafft. 13b
Die Besitzung liegt unmittelbar an der Bahn und Vechtefluß in günstiger Lage. Geübte Arbeitskräfte sind am Orte reichl. vorh. Näheres zu erfahren bei Herrn **H. Kistemaker, Nordhorn.**



Hosten
und Verschleimung
werden beseitigt durch meine Honig-Mentholbonbons.
Dose 50 Pfg.
Reform-Drogerie Fritz Marquard,
Rothenburg 46. a3b

Ich zahle für gebr. Joppen-Anzüge einzelne Joppen, Hosen, Schuhe, Waffen, Uniformen, sowie für Möbel, Ofen, Kochherde hohe u. reelle Preise. w*
Weinberg, Sonnenstr. 80,
gegründet 1872.
Postkarte genügt.

Sonntag morgen 8½ Uhr in der St. Mauritzkirche einen b(3c
Spazierstock von Malakkarohr stehen lassen.
Wiederbringer Belohnung Overbergstraße 7, pt.

Hypothek gesucht.

Auf sehr rentables Wohnhaus, Rente 7 Prozent, werden zum 1. Oktbr. ca. Mark 10000 als 2. Hypothek zu 5 Prozent gesucht. *
Offerten unter L M 861 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum Umbrechen von
Moor- und Heideböden
stehen schwere Sachsche
Tiefkulturpflüge
auch leihweise zur Verfügung. *
Gebr. Schulte,
Münster i. Westfalen.

Schüler aller Klassen
erhalten gewissenh. Beaufsichtigung bei den Schularbeiten und event. private Vorbereitung für die Klassenarbeiten. Erprobte Methoden. Beste Ref. Off. u. Z Z 889 a. d. Gesch.

10—12000 Mk. auf 1., evtl. sichere 2. Hypothek zu verleth. Off. mit näh. Angaben unter **R R 845** an die Geschäftsst.

Inserate
sind an die
Geschäftsstelle
(nicht an die Redaktion)
zu richten! a*

Knickenberg'sches Institut
in Telgte bei Münster i. W.
Progymnasium u. Realschule.
Die Abgangszeugnisse berechtig. z. einj. freiw. Militärdienst.
Prospekte durch den Direktor **C. Linpinsel.**

Sämtliche am **1. Oktober 1911** fälligen
Zinsscheine
lösen wir bereits vom **15. d. Mts. an ohne Abzug** ein und kontrollieren auf Wunsch die Papiere hinsichtlich Kündigung, Verlosung etc.
Zum
An- u. Verkauf von Wertpapieren
halten wir uns bestens empfohlen.
Fest verzinsliche, solide Anlagepapiere halten wir stets vorrätig.
Münster i. W., 10. Sept. 1911.
Münsterische Bank
Filiale der Osnabrücker Bank
Königstrasse 18. w3c

Nach der Wahl

eines gekauften Gegenstandes sieht mancher zu seinem Schaden erst ein, daß er einem **redegewandten Schlauberger** in die Hände gefallen ist, der ihn über die wahren Tatsachen hinwegzutäuschen verstanden hat. So werden z. B. in letzter Zeit häufig gutmütige Käufer in der Weise betrogen, daß ihnen vorgemacht wird, irgend ein beliebiges Fabrikat
Hausbacköfen oder **Fleischräucher**
sei ebensogut und dauerhaft, als die weltbekannten und bewährten **Weberschen Originalfabrikate,** oder es wird dem ahnungslosen Käufer ein anderer Bestellzettel untergeschoben. Deshalb Vorsicht! Bestellen Sie nur auf einem **Weberschen Bestellzettel** mit Firmendruck.
Jeder Backofen und Räucherapparat auf Wunsch 6 Wochen auf Probe. Schriftliche Garantie! Ueber **33000 Stück** in Betrieb! Lieferant vieler Behörden! Preise bekannt billig! Zahlungsbedingungen äußerst günstig! Verlangen Sie neueste Preisliste von d. ersten u. größten Spezialfabrik für Hausbacköfen u. Fleischräucher.
Anton Weber, Niederbreisig i. Rheinld.
Zweigfabriken in Nord- und Süddeutschland.
Tüchtige Vertreter gesucht.
Weber's Hausbackofen backt nicht nur Weißbrot, sondern auch das Rheinische Kornbrot, und ist der einzige Ofen, der von über 30000 Landwirten geprüft und für gut befunden wurde. b*

Durch „Clarofix"
klar wie ein Sonnenstrahl
„Clarofix" der billigste, einfachste Filter passt auf jeden Wasserhahn, klärt unreines, liefert sofort bakterienfreies, klares Trinkwasser
Literatur zu Diensten.
Schwarzhaupt Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Cöln, Marienplatz 14.

Gratisverteilung

bis auf weiteres fortzusetzen; wir werden also in unseren sämtlichen Filialen wiederum saure Erfrischungsbonbons als

Gratiszugabe

verteilen und zwar erhält jeder Kunde

beim Einkaufe von M.			
1.—	¼	Pfd.	Bonbons
2.—	½	„	„
3.—	¾	„	„
4.—	1	„	„

gratis.

Wir verkaufen direkt an die Verbraucher:

Abels Ess-Schokolade	70 Pf.— M.	4.—	pro Pfd.
Abels Kakaopulver	80 „ — „	2.40	„ „
Abels Koch-Schokolade	80 „ — „	1.20	„ „
Abels Pralinen	60 „ — „	5.—	„ „
Abels Bonbons	40 „ — „	1.—	„ „
Abels Tee	160 „ — „	6.—	„ „
Abels Kaffee	140 „ — „	1.80	„ „
Abels Malzkaffee	25 „		„ „

Verlangen Sie außerdem in unserer Fabrikniederlage
Gratisproben
von **Abels entöltem Kakaopulver.**
Abels Schokolade-Werke
Fabrikniederlage: w3c
:: Münster i. W. ::
Salzstrasse 60.

Beteiligung.
Kaufmann, langjähr. **Buchhalter,** sucht mit einer **Einlage** von vorläufig 7000 bis 8000 Mark tätige Beteiligung in einem **nachweislich rentablen** Geschäft.
Näheres durch
Becker & Hollmann,
Münster i. W.
Hagedornstraße 20, 1. Etage.

Leistungsf. Milchhändl.
übernimmt tägl. 100—200 L. Milch nach Essen zum höchsten Tagespreis. Angebote an **Herm. Finkenburg** in **Harzopf 27** bei **Essen** a. d. Ruhr.

Suche per sof. auf 2. Hypoth. 2—3000 Mk. Offerten unter **A B 890** a. d. Geschäftsst. d2b

---

Habe eine 30 pferdekräftige liegende *
Gasmaschine
(Fabrikat Gebr. Körting) für Leuchtgas, Saug- und Druckgas mit Zeitligem schwerem Schwungrad u. Riemenscheibe u. drei Lagern preiswert abzugeben. Die Maschine ist für Licht- und Gewerbebetrieb geeignet und wegen Vergrößerung des eigenen Betriebes abgesetzt. Offerten unter **P P 3171** an die Geschäftsst.

Vollmilch zu sofort gesucht
von kautionsfähigem Händler nach **Gelsenkirchen.** Preis pro Liter 15½ Pfg. Angebote u. **S T 3193** an die Gesch. *

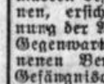
Bekanntmachung.

Die Lieferung der Verpflegungsbedürfnisse und Reinigungsmaterialien für das hiesige Gerichtsgefängnis am Neuplatz soll für die Zeit vom 1. November 1911 bis Ende Oktober 1912 im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden.
Es werden voraussichtlich gebraucht:

A. **Gegenstände, von denen Proben einzureichen sind:**
Erbsen, Bohnen, Linsen, Hafergrütze, Fadennudeln, Reis, Salz, Kümmel, Senf, Essig, schwarz. Pfeffer in Körnern, gebrannter Kaffee, Zichorie, weiße Handseife und Magerkäse.

B. **Gegenstände, von denen Proben nicht erforderl. sind:**
Rindfleisch, Rindernierenfalg — unausgelassen —, frischer und geräucherter Schweinespeck, Butter, Vollmilch, abgerahmte Milch, Kartoffeln, Weißkohl, Steckrüben, Möhrrüben, Sauerkraut, Salzheringe und Seefische.

Unternehmer haben ihre Angebote genau der Vorschrift entsprechend bis zum 29. September ds. Js., vorm. 9 Uhr, der Gefängnisinspektion, bei welcher auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht offen liegen, einzureichen. Alles übrige, was die Lieferungsmengen, die Form und den Inhalt der einzureichenden Angebote anbetrifft, ist aus den Lieferungsbedingungen, welche auf Verlangen in Abdruck gegen Einsendung von 0,50 Mk. in Briefmarken bezogen werden können, ersichtlich. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber durch den Gefängnisoberinspektor in dem Inspektionszimmer I des Gefängnisses am 29. Septbr. ds. Js., vormittags 9 Uhr.
Münster, den 13. Sept. 1911.
Der Gefängnis-Vorsteher.



Haus-verkauf.
in Gimbte.
Das dem Herrn **H. Holländer** gehörige, in **Gimbte** belegene Besitztum, bestehend aus einem in gutem baulichen Zustande befindliche Wohnhaus nebst Garten soll am Dienstag, den 12. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, meistbietend verkauft werden. a2b
Caspar Barenberg,
Greven.

Handwerker, kath., 34 J., sucht die Bekanntschaft eines kath. Mädchens, auch Witwe, zwecks späterer
»» Heirat. ««
Off. u. C C 872 an die Gesch.

Gründlicher
» Klavier-Unterricht «
wird ert. Preis pro Stunde 75 Pfg. Näh. Geschäftsst. *



Vom 14. bis 16. Sept. 1911
werde ich im d3c
Hotel Kaiserhof hierselbst
anwesend sein, um
künstliche Augen
direkt nach der Natur für Patienten anzufertigen und einzupassen.
F. Ad. Müller,
Augenkünstler aus Wiesbaden.



Spezialität
Leibwäsche nach Maß
unter Garantie
vorzüglichsten Sitzens
Preise billigst.
H. Dütting,
Wäsche-Fabrik,
Alterfischmarkt.

Ein Posten ca. 6 Festmtr. **trockenes Eichenholz,** in Stärke von 2—6 Zentimtr. zu verkaufen. *
Anton Niemeyer,
Dutum bei Rheine i. W.

---

2 guterh. **Mantelöfen** billig zu verk. Theissingstr. 7, I. *

Suche zur 2. Stelle 19000 Mk., dahinter steh. noch 10000 Mk. Off. u. W W 888 Gesch.

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug, kauft zu denüberhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz,** Pferdegasse 15. **1. Haus von der Rothenburg.**

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Generalagenten Heinrich Peiters
findet statt am Freitag, den 15. September, morgens 9 Uhr, in der Lamberti-Pfarrkirche.